

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

205 (31.8.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-77311](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-77311)

21 feindliche Flugzeuge und sechs Sperballone abgeschossen

Ausgedehnte Brände in den einzelnen Zielen

Kampfen gegen Deutschland aufgereizte Polen weitzulampfen, mußte Deutschland unter allen Umständen mit einer Bedrohung seines Westraumes und des besonders gefährdeten Ruhrgebietes rechnen. Gelang es England, seinen Einfluß auf die kleineren Staaten an der Nordsee, Belgien, Holland, Dänemark und Norwegen in offenkundiger Absicht auszubauen, so konnte sich hieraus für das Deutsche Reich eine tödliche Situationslage ergeben.

In vorbildlicher Uebereinstimmung zwischen allen Teilen der Wehrmacht gelang es im Westen, hinsichtlich Eiderungen, dagegen zu schaffen, daß nicht etwa England und Frankreich sich unvoreingenommen, so reich wie möglich in die „Festung Holland“ einbringen, die zahlreichen auf diesem Wege liegenden schwer überschreitbaren Abschnitte und Befestigungen zu überwinden, die verlängerte Magiontlinie zu durchbrechen und an die belgische und französische Küste gegenüber England zu gelangen. Frankreichs Lage war völlig unhaltbar geworden, als am 10. Juni auf Italien in den Krieg eintat.

Am 21. Juni 1940 formte der Führer und Oberste Befehlshaber im Westen von Compiegne die französische Abordnung zur Entgegennahme der deutschen Waffenstillstandsbedingungen empfangen, an der gleichen Stelle, an der Deutschland 1918 die schmerzhafteste Stunde seiner Geschichte erlebte.

Für Deutschland war nun die Stunde gekommen, alle ihm zur Verfügung stehenden Kräfte zusammenzufassen und gegen England zu richten.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Gestern beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe auf bewaffnete Aufklärung, in deren Verlauf es zu mehreren Luftkämpfen über Südostengland kam.

In der Nacht zum 30. August griffen Kampf-Fliegerverbände mehrere Flugplätze in den Grafschaften Lincoln und Suffolk, Industrieanlagen in Feltham, Flugzeugwerke in Hendridge und Langley, South sowie die Hafenanlagen von Dun-Dee, Leith, Glasgow und Liverpool an. Ausgedehnte Brände im Hafen von Liverpool zeigten den Erfolg der Angriffe. Britische Häfen wurden weiter vermint.

Auch in der letzten Nacht waren britische Flugzeuge in Westdeutschland Bomben auf nichtmilitärische Ziele. Im Ruhrgebiet wurden in mehreren Orten Wohnviertel zerstört. Es gelang jedoch, die entstehenden Brände durch den Sicherheits- und Hilfsdienst rasch zu löschen. Der sonst angerichtete Sachschaden ist geringfügig.

Bei ihren nächtlichen Einfügen in das Ruhrgebiet wurden zwei feindliche Flugzeuge durch Gift in den Luftkämpfen des Tages 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen und sechs Sperballone zerstört. Sieben eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Ein Unterseeboot hat aus einem stark gefährdeten Geleitzug heraus bei Nacht drei feindliche Handelschiffe von insgesamt 21.000 BRT. versenkt.

Neuer Luftangriff auf Malta
Das italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Stützpunkt von Micaşa (Malta) ist von unseren Luftverbänden planmäßig und treffsicher bombardiert worden. Die feindlichen Jagdflugzeuge, die sich bereits in der Luft befanden, haben den Kampf mit unseren Jagdflugzeugen nicht annehmen wollen und verließen, sich ihrer Mission zu entziehen. Unseren Jagdflugzeugen gelang es jedoch, drei feindliche Flugzeuge unter Maschinenbeschädigung zu nehmen und zu beschädigen.

In Nordafrika sind die Militärdepots und Materiallager sowie der Güterbahnhof von Marfa Marit von unseren Luftverbänden in aufeinanderfolgenden Wellen wiederholt und heftig mit Bomben belegt worden. Etwa hundert Bomben wurden auf die Ziele abgeworfen, wobei kontrollierte Volkstreffler zerstört wurden.

In Ostafrika sind von unseren Flugzeugen bei Arabi el Bahi und in der Nähe von Garissa (Kenia) Truppenumkleidungslager und Kraftwagenkolonnen bombardiert worden. Ferner wurde der Flughafen von Buna mit Bomben belegt, wobei ein Flugzeug am Boden zerstört und zwei andere beschädigt wurden.

Die Flugzeuge, die an den obigen Operationen teilgenommen haben, sind alle, obwohl teilweise getroffen, zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Von ihren Besatzungen ist niemand vermisst.

Eine Abteilung Dubats hat bei Buna einen erfolgreichen Landstreich durchgeführt, wobei ein englischer Flugzeug mit dem General schwere Verluste erlitten hat.

Der Feind hat Mogadiscio dreimal bombardiert, wobei er zwei Tote und sechs Verwundete gab. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Friede in Südosteuropa gewährleistet

(Fortsetzung von der 1. Seite)

Am Anlaß an den Schiedspruch hat zwischen dem Außenminister der Rumänien einerseits und dem rumänischen Außenminister andererseits ein Notenaustausch stattgefunden, in dem Deutschland und Italien die Unverletzlichkeit des rumänischen Staatsgebietes gewährleistet und die rumänische Regierung diese Garantie annimmt.

Der deutsch-rumänische Notenwechsel hat folgenden Wortlaut:

„Gute Eggellens!
Namens und im Auftrag der deutschen Regierung habe ich die Ehre, Gute Eggellens folgendes mitzuteilen:

Deutschland und Italien übernehmen mit Wirkung vom heutigen Tage an die Garantie für die Integrität und Unverletzlichkeit des rumänischen Staatsgebietes.

Gemeinhin Gute Eggellens die erneute Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung, gez.: Ribbentrop.“

An Seine Eggellens
den Königlich rumänischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Michael Manoilescu.

„Gute Eggellens!
Namens und im Auftrag der Königlich rumänischen Regierung habe ich die Ehre, den Empfang der Note Gute Eggellens vom heutigen Tage zu bestätigen, wonach Deutschland und Italien mit Wirkung vom heute an die Garantie für die Integrität und Unverletzlichkeit des rumänischen Staatsgebietes übernehmen. Die Königlich rumänische Regierung hat von dieser Mitteilung mit Genugtuung Kenntnis genommen und nimmt die Rumänien gewährte Garantie hiermit an.“

Gemeinhin Gute Eggellens die erneute Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung, gez.: Manoilescu.“

An Seine Eggellens
den Reichsminister des Auswärtigen Herrn Joachim v. Ribbentrop.

Der italienisch-rumänische Notenwechsel hat den gleichen Wortlaut.

Nach der Verkündung des Schiedspruches gaben der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und der italienische Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, vor den Delegationen und in Gegenwart von Vertretern der in- und ausländischen Presse folgende Erklärung ab:

Die Erklärung Ribbentrops
„Durch den letzten erfolgten Schiedspruch hat eine wichtige und schwierige Frage der europäischen Politik ihrer endgültigen Regelung gefunden. Ich möchte im Namen der Reichsregierung meine besondere Freude und Genugtuung hierüber zum Ausdruck bringen.“

Die rumänische und die ungarische Regierung haben einen Appell an die Regierungen der beiden Mächte gerichtet. Sie haben hiermit ihren Willen bekundet, das zwischen ihnen seit langem strittige Problem auf friedlichem Wege zu lösen und haben damit ihrer Verantwortung sowohl für die Wahrung ihrer eigenen Interessen als auch für die Erhaltung des Friedens in Südosteuropa Rechnung getragen. Der Führer und der Duce haben sich diesem Ruf nicht entzogen.

Deutschland und Italien, die mit Rumänien und Ungarn in gleicher Weise durch freundschaftliche Beziehungen verbunden sind, find an der zwischen den beiden Ländern bisher strittig gemessenen Frage als solcher nicht unmittelbar interessiert. Sie konnten deshalb in voller Unparteilichkeit an die ihnen angelegene Aufgabe herantraten und aus den großen Schwierigkeiten, die die komplizierten geographischen und ethnographischen Gebiete in sich schließen, einen geraden und die Interessen beider Teile wahren Ausweg finden.

Die beiden Mächte haben damit auf neue den Beweis erbracht, daß sie entgegen der englischen Politik, die seit Beginn der Auseinandersetzung der Mächte mit England verfolgt hat, die Brandfackel des Krieges auch in den Donauraum zu werfen, entschlossen und in der Lage sind, in Zusammenarbeit mit den Mächten in diesem Raum eine

Ausdehnung des Krieges auf dieses Gebiet zu verhindern.

Nach der sowjetrussisch-rumänischen Einigung über die besarabische Frage und nach der bereits erfolgten Einigung zwischen Rumänien und Bulgarien in der Frage der Südbukovina ist nunmehr mit dem heute von den Mächten abgeschlossenen und von den beiden Parteien angenommenen Schiedspruch das letzte im Donauraum noch schwebende territoriale Problem seiner Lösung zugeführt. Ein endgültiger Zustand der Friede wird nunmehr zum Nutzen aller auch in diesem Teil Europas eintreten.

Ich bin der Überzeugung, daß hiermit eine feste Grundlage für die Herstellung dauerhafter und freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rumänien und Ungarn geschaffen worden ist.“

Die Erklärung Cianos
„Am Anlaß der Unterzeichnung des Protokolls, das die Annahme des Schiedspruches seitens der ungarischen Regierung und der rumänischen Regierung betrifft, mit dem Deutschland und Italien die neuen und endgültigen Grenzen zwischen Ungarn und Rumänien festgelegt haben, möchte ich im Namen meiner Regierung meine lebhafteste und aufrichtigste Versicherung über die gerechte und friedliche Lösung einer Streitfrage ausdrücken, die die Beziehungen zwischen den beiden Ländern und die Ruhe im Donauraum so schwer bedrohte. Zu dieser Lösung haben Ungarn und Rumänien mit gleichem Verständnis beigetragen, und ich möchte dem Weltbild und der Klugheit ihrer Regierungen und ihrer Staatsmänner meine Bewunderung aussprechen. Sie haben die Frieden- und Beständigkeit anstrebenden Ziele, von denen sich die Politik der beiden Mächte ableiten läßt, vollkommen verstanden und zum

Geist der Gerechtigkeit Deutschlands und Italiens Vertrauen gehabt.
Dieser Geist hat Herrn von Ribbentrop und mir gestattet, die vielen Schwierigkeiten einer Frage zu überwinden, in der sich verwickelte geographische, wirtschaftliche und politische Forderungen überschneiden, und die wir uns nicht nur mit peinlicher Unparteilichkeit zu lösen vornahmen, sondern auch in der Überzeugung, die Grundlagen eines dauerhaften und vertrauensvollen Zusammenlebens zwischen den beiden Nationen zu schaffen, die sich an uns gemandt haben.
Mit dem heutigen Schiedspruch und der Arbeit, die ihn vorbereitet und ermöglicht hat, haben Deutschland und Italien ihre ardinliche und beherzte Aktion fortgesetzt, um zu vermeiden, daß der Konflikt, in dem sie sich befinden, sich auf die Länder Südosteuropas ausdehnt, wofür unsere Feinde hartnäckig und mit jedem Mittel hin zu tragen verstanden.
Wer ein noch höheres Ziel hat als vorgezeichnet, wird nicht nur in diesem Gebiet Europas den Frieden bewahren, sondern ihn fest und sicher erhalten, von jener Festigkeit und Sicherheit, die nur der gute Wille und die Gerechtigkeit verleihen können. Eine Sache, der Deutschland und Italien vor allen Dingen dienen wollten.
Mit dieser Vereinigung einer Streitfrage, die zwar in Zahlre ununterbrochen in einem Kampf ausmündeten drückt, tritt in den Beziehungen zwischen Ungarn und Rumänien ein Wendepunkt ein. Wir sehen am Beginn eines Regimes verständnis und vertrauensvoller Zusammenarbeit, wie sie Italien immer gewünscht hat und dem Italien schon jetzt mit seinem Verbündeten Deutschland die Unterstützung und den Bestand seiner festen Freundschaft zusetzt.“

Schutz der Deutschen Volksgruppe
O Wien, 30. August.

Anlaßlich der Besprechungen in Wien über die ungarisch-rumänischen Streitfragen hat die Reichsregierung mit der ungarischen und der rumänischen Regierung Abmachungen getroffen zum Schutz der deutschen Volksgruppen in den genannten Ländern.
Die Abmachungen haben folgenden Wortlaut:
Protokoll.

In dem Wunsche, die Stellung der deutschen Volksgruppe in Rumänien entsprechend den zwischen dem Deutschen Reich und Rumänien getroffenen Abmachungen, haben die Reichsregierung und die Königlich-rumänische Regierung folgendes vereinbart:
Die Königlich rumänische Regierung übernimmt die Verpflichtung, die Angehörigen der deutschen Volksgruppe in Rumänien den Angehörigen rumänischen Volkstumes in jeder Weise gleichzustellen und die Stellung der deutschen Volksgruppe im Sinne der Karlsburger Beschlüsse zur Erhaltung ihres Deutschstums weiter auszubauen.
Wien, den 30. August 1940.

Für die Reichsregierung
gez. Joachim v. Ribbentrop,
Reichsminister des Auswärtigen.
Für die Königlich rumänische Regierung
Manoilescu,
Königlich rumänischer Außenminister.

Protokoll
In dem Wunsche, die Stellung der deutschen Volksgruppe in Ungarn entsprechend den beiderseitigen freundschaftlichen Beziehungen zu gestalten, haben die Reichsregierung und die Königlich ungarische Regierung nachstehende Vereinbarung getroffen.
Die Königlich ungarische Regierung gewährleistet den Angehörigen der deutschen Volksgruppe in Ungarn die gleiche Behandlung wie den Angehörigen des rumänischen Volkstumes in Rumänien, und zwar in dem Maße, wie die Angehörigen der deutschen Volksgruppe aus der Tatsache ihrer Zugehörigkeit zur Volksgruppe und aus ihrem Bekenntnis zur nationalen, sozialen und politischen Haltung in seiner Weise und auf seinen Gebieten Nachteile irgendwelcher Art erwidern. Un-

gehöriger der Volksgruppe ist, wer sich zum Deutschtum bekennt und von der Führung des Volkstums der Deutschen in Ungarn als Volksgenosse anerkannt wird. Entsprechend diesen Grundbegriffen wird insbesondere folgendes festgelegt:

1. Die Angehörigen der deutschen Volksgruppe haben unter Berücksichtigung der berechtigten allgemeinen Vorschriften das Recht, sich zu organisieren und Verbände für besondere Aufgaben, wie z. B. zur Jugendpflege, für Sport, zur künstlerischen Betätigung usw., zu bilden.
2. Die Angehörigen der Volksgruppe können in Ungarn jeden Beruf unter den gleichen Ausleihungen und Bedingungen wie die anderen ungarischen Staatsangehörigen ausüben.
3. Die Angehörigen der Volksgruppe werden entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung Ungarns bei der Belegung der ungarischen Behörden und der Zusammenlegung der Selbstverwaltungskörper, insofern die Belegung durch Ernennung erfolgt, berücksichtigt werden. Die volksdeutschen Beamten sind vorzugsweise bei den Behörden in den volksdeutschen Sitzungsgebieten und den ihnen übergeordneten Zentralbehörden zu ernennen.
4. Alle Kinder der Angehörigen der Volksgruppe sollen die Möglichkeit haben, unter den gleichen Bedingungen, wie sie für die ungarischen Schulen gelten, eine Erziehung auf volksdeutschen Schulen zu erhalten, und zwar auf höheren, mittleren und Grundschulen sowie auf Fachschulen. Die Ausbildung eines geeigneten und ausreichenden volksdeutschen Lehrpersonals wird ungarischerseits in jeder Weise gefördert.
5. Die Angehörigen der Volksgruppe haben das Recht auf freien Gebrauch ihrer Sprache in Wort und Schrift, sowohl in ihrem persönlichen und wirtschaftlichen Gebrauch als auch in öffentlichen Vernehmungen. Die Herausgabe von Tageszeitungen, Zeitschriften und sonstigen Veröffentlichungen in deutscher Sprache wird keinen Beschränkungen unterworfen werden. Die nicht auch für die Herausgabe entsprechender Veröffentlichungen in ungarischer Sprache gelten. In den Verwaltungsgebieten, in denen die Angehörigen der

deutschen Volksgruppe mindestens ein Drittel der Gesamtbevölkerung ausmachen, können sie sich für den amtlichen Verkehr in diesen Bezirken der deutschen Sprache bedienen.

6. Die Volksgruppe hat die Befugnis zu wirtschaftlicher Selbsthilfe und Ausgestaltung ihres Genossenschaftswesens.

7. Ungarischerseits werden alle Maßnahmen getroffen werden, die dem Zwecke einer Assimilierung, insbesondere durch Magyarisierung der volksdeutschen Familiennamen dienen könnten. Die Angehörigen der Volksgruppe haben das Recht, einen in ihrer Familie früher geführten Namen wieder anzunehmen.

8. Die Angehörigen der Volksgruppe haben auf kulturellem Gebiet das Recht zu freiem Verkehr mit dem großdeutschen Mutterlande.

Zwischen der Reichsregierung und der Königlich ungarischen Regierung besteht völlige Uebereinstimmung darüber, daß die vorstehenden Grundbegriffe in keiner Weise die Pflicht der Angehörigen der Volksgruppe zur Loyalität gegenüber dem ungarischen Staate berühren sollen.

Für die Angehörigen der deutschen Volksgruppe in den mit Ungarn wiedervereinigten, bisher rumänischen Gebieten wird folgende besondere Vereinbarung getroffen:

Die Königlich ungarische Regierung wird den in diesen Gebieten anwesenden Volksdeutschen auf deren Antrag die Möglichkeit gewähren, in das Deutsche Reich umzuwandeln. Die Volksdeutschen, die von diesem Recht Gebrauch machen wollen, haben ihren Antrag innerhalb einer Frist von zwei Jahren vom Tage dieser Vereinbarung an zu stellen. Bei der Umstellung können die Volksdeutschen ihr bewegliches Vermögen frei mit sich führen. Sie können ihr unbewegliches Vermögen vor ihrer Umwanderung liquidieren und den Erlös durch die betreffenden Notenbanken zu vereinbarenden Bedingungen ausführen bzw. überweisen. Die Einzelheiten der Umstellung werden zwischen der Reichsregierung und der Königlich ungarischen Regierung alsbald festgelegt werden. Im Rahmen dieser Vereinbarung wird auch die Frage geregelt, unter welchen Bedingungen jenes unbewegliche Eigentum, dessen Liquidierung dem Eigentümer in der vorgezeichneten Frist nicht gelingt, vom ungarischen Staat übernommen wird. Beide Regierungen werden sich dabei unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse von den Grundgedanken leiten lassen, die nicht von der Reichsregierung und der Königlich ungarischen Regierung bei der Regelung der Umstellung der Volksdeutschen in Südburgen maßgebend gelten sollen.

Wien, den 30. August 1940.
Für die Reichsregierung: gez. Joachim v. Ribbentrop, Reichsminister des Auswärtigen.
Für die Königlich ungarische Regierung: gez. Ciano, Königlich ungarischer Außenminister.

Druck und Verlag NS-Gewerlag Wien-Ens (GmbH.)
Anlagenherstellung: Ewald Grottel, Wien
Stellvertreter des Schriftleiters, verantwortlich für den Gesamtinhalt: Dr. Emil Kratzer, Emden, Reichsamt Schriftleitung Hans Graf Reichsamt
Verantwortlicher Anzeigener: Paul Schöma, Emden
Für Zeit III die Anzeigensätze Nr. 20 für alle Rubriken gelten.

Jeder Raucher sollte ein Feinschmecker sein*)

ATIKAH 5H

Cigaretten sind bekanntlich ein Genussmittel. Man raucht sie also, um einen Genuß davon zu haben, und es ist nur folgerichtig, daß man dabei auch auf den Genuß achten sollte. In der Tat sind die besten Cigaretten diejenigen, die einen großen Genuß an Geschmack und Liebe geschaffen. Mit ebenjener Kennerschaft sollte sie der Raucher bewußt genießen.

Sernaufklärer jagt über England

„César Emil“ erwischt die „Wolke vom Dienst“ - Verdecktspiel bei 50 Grad Kälte - Kamera bringt gute Ausbeute

Von Kriegsbericht Dr. Werner Keller
Nr. 31, August.

„Nessus gib uns wolkenfreie Räume“ - alles Staffelfelger vor dem Einzug. Angehörig vom 1. Fliegerregiment. César Emil“ kündigt es nochmals vor sich hin, bevor er in sein berühmtes Wärendenfenster tritt. Auf alle Fälle! Wer weiß, vielleicht ist doch etwas daran. Am Morgen darauf Einlagebesprechung. Der Staffelführer erklärt am Kartentisch Einzelheiten des Auftrages. Der Staffelführer erklärt am Kartentisch Einzelheiten des Auftrages. Der Staffelführer erklärt am Kartentisch Einzelheiten des Auftrages.

Die eigenen MGs (Maschinengewehre) sind nicht nützlich. Die Jäger gegenüber scheint die eigene Kiste in der Luft stehen zu bleiben. Der vorberitete ist nur noch einige hundert Meter entfernt. Wie ein Raubvogel schreit er auf den Aufklärer zu. Er ist nicht das. Er ist ein Kiste. Er ist ein Kiste. Er ist ein Kiste.

antern im Rai, zwei kleinere Einheiten laufen gerade mit Vollkamp auf die Mele zu. Die Maschine macht einen Sprung. Flut! Etwas höher gesprochen, dann weg von der Kiste. Bald ist der Schießweite wieder erreicht. Ab - nach einer halben Stunde Flug reißt es auf. Ein mächtiges Loch gähnt, in dem unten das Meer liegt. Was ist das? „Größere Flotteneinheit!“ Die unten haben sie erkannt, feuern wie wild und fahren zurück. Wenn sie wollten! Aufnahme! Positionsbestimmung und nicht als ab! Englische Besatzerkräfte im Planquadrat 2 M 2 in hoher Fahrt auf Kurs ...

In einmiger Höhe dem Ziel entgegen
Gustf sollte recht behalten! Die Wolfschiffe über dem Blyg. Sinein! Milchweisse Regen hängen vor der gläsernen Schanze. Blindflug. Kurs wechelt. England! England! England! Der Staffelführer ist nun über dem Ziel. Der Staffelführer ist nun über dem Ziel. Der Staffelführer ist nun über dem Ziel.

Unter größere Flotteneinheit
Die Kamera sammelt Material, eine Pfundsbeute! Programmäßig wird die Strecke abgefliegen, längs der Eisenbahnlinie, zum Anbauwerk weiter zum Bahnhof. Wo stehen die Jäger, die hier sonst Sperre fliegen? Eine Hafenschlacht kommt ins Bildfeld. Schiffe

Kaum gelandet, jagen die Bildwarte mit dem Film auf Kräden zur Bildstelle. Der Beobachter erteilt Bericht. Eine knappe Stunde später liegt jedes - Bericht und Aufnahmen bereit für Kommandobelle. Telephone rufen, Fernschreiber klappern. Befehle gehen durch. Bomber steigen auf. Dort, wo vorher die Kamera stand, wirbelt aus Duhenden von Bombenflüchten die verderbenbringende Ladung in die Tiefe! Und während der Wehrmacht der folgen Erfolg des Kampfes unbekannt, entzündet der Beobachter bereits wieder am englischen Himmel und schafft Bildmaterial herbei. Nicht einjam umher, von Jägern geht.

Mit Wasserbomben im Atlantik

Feindmaterial wird ausprobiert - Beute wird gegen England eingesetzt

Von Kriegsbericht Hans Dietrich
Nr. 31, August.

Am Atlantik. Rostrote Segel schaukeln auf tiefblauem Wasser, überspannt von einem tiefen Himmel. In der Ferne leuchtet die ozeanisch bewaldete, französische Seilküste. Ein Bild des Friedens, der Naturhöflichkeit. Wir aber haben keine Zeit, solchen Gedanken nachzugehen. Wir wissen, daß die parabolisch aussehende Landfläche in Stundenjähne zum Kriegsschauplatz werden kann, daß von den scheinbar unbewohnten Küsten die meißerhaft getarnten Batterien der deutschen Geheiß drohen. Fontänen trependerer Minen zum Himmel steigen. Meißerherren sichern Untergang vorleben. Die Schotten unserer Kampflügege über das Wasser hinaus, der klammende Schuß der Schwimmenden unterer Schnellboote hoch aufspritzt, wenn der Feind kommt.

Feindwaffe ermittelt haben, so ist die parallele Funktion in der Praxis damit noch nicht erfüllt. Außerdem muß dabei auch noch an die Sabotage gedacht werden, die in der falschen Einstellung von Jündern und damit in einer vorzeitigen Explosion ein reißvolles Beistätigungsgebiet findet. Zuerst geht eine Nebelbombe, ein zylinderförmiger Körper mit ringförmigem Schwimmer, über Bord. Beim Aufschlag auf das Wasser, entzündet sich der Zylinder. Hier stimmt etwas nicht. Ein weiterer Versuch mit einer zweiten Bombe wird gemacht. Diesmal wird eine weitere Vergrößerung an der Bombe gefordert. „Vorläufig!“ mahnt der Spezialist. „Maße weg, auch mit Nebelbomben ist schon allerhand passiert!“ Aber das Gedächtnis auch für ins Vergeßene langsam, wir treten die Sekunden eine hohe Stichtamme und die weiße Schwaden. „Am“ brummt der Spezialist, womit gelagert sein soll, daß man wieder etwas dazugeleitet hat.

Wegbereitend für die Kriegsmarine

Wir der defensiven Bereitschaft jedoch ist es nicht getan. Es geht gegen England. Lebens- und Tod, das ist jeder Tag vor die unerbittliche Entscheidung stellen kann und wird. Alles, was irgendeine Gelegenheit ist, den unerhittlichen Kampf zu unterstützen, muß dazu herangezogen und verwandt werden. Schon kürzenden Tag für Tag die Staffeln unserer Luftwaffe über unsere Köpfe an die englische Küste, wegberührend für die kommenden schweren Aufprobieren der Kriegsmarine, ihre neueste und härteste Erprobung. Aufleuchtend ist es heute bei uns an Bord. Zum erstenmal sind wir mit unserem Minenjäger ausgelassen, um Minen und Geräte zu erproben. Auf dem Hinterbein stehen französische Wasserbomben und Nebelbomben. Auf dem Vorderbein spult rasend die Antriebsmaschine die Stahlrollen für das Spezialgeschütz der Minenjäger auf. Endlich ist alles klar. Das Gerät wird ausgefahren. Es klappt.

Ein Schlag geht durch Boot und See

Ein Wasserbombe wird heruntergerollt. „Zündereinstellung“ wird befohlen. „Klar zum Werfen“, hallt es über das Achterdeck. „Alle Wasserbomben äußerster Kraft voraus!“ befehligt nun der Kommandant. Schnell weg, wenn das Ding über Bord geht. „Achtung, Null!“ ist der letzte Befehl. Eine Seemannsaufschlag schlägt die letzte „Zündereinstellung“ wir treten die Sekunden. Niemand spricht ein Wort. Nur die Maschinen brummen. Plötzlich geht ein ganz kurzes, aber ein diamantartiger Schlag durch Boot und See. Man spürt, wie das Boot in den Nieten reiht. So weit man sehen kann, steht das Wasser in Spitzen wie überdimensionierte Finger einer menschlichen Hand auf. Dann sieht man an der Explosionsstelle einen freisprudelnden Wasserquirl: die Bombe ist detoniert. Mehrmals werden die Versuche mit Bomben verschiedener Größe wiederholt. Dann geht es zurück in den Hafen, um das erbeutete Material, ebe dem zum Kampf gegen Deutschland bestimmt, gegen England klar zu machen und einzusehen.

Nebelbombe geht über Bord

Zur nächsten Arbeit: die Nebel- und dann die Wasserbomben. Die Spannung die über der Besatzung liegt, ist fast greifbar. Wenn auch unsere Spezialisten oft genug mit Einatz ihres Lebens Konstruktoren und Wirkungsweise der

Herzen Englands, im Banne der Stadt Birmingham

Die Nacht nimmt sie auf

Der glimmende Reif meiner Zigarette fliegt in weitem Bogen durch die Dunkelheit. Im gleichen Augenblick drang der Rärm eines heranfahrenden Wagens durch die abendliche Stille. Wie verumutet stehen wir alle noch einen Augenblick lang im Fliegeranzug vor der Maschine, empfangen letzte Meldungen über den Marthweg und flattern dann eilig in den Bauch unserer Kampfflugzeuge. Se 111 fertig zum Start!

Die Besatzung fliegt heute nicht den ersten Nachtangriff. Vor ihnen liegen sieben noch die Treffer von Leeds mit ihren hellen Bränden und die schweren Explosionen in einer Industrieanlage bei Derby - das nächtliche Zerstörungswort vom 24. und 25. August. In ihren Gesichtern aber steht zugleich noch das ganze innere Erlebnis dieser Aktion geschrieben - die Monotonie des letzten langen Nachtfluges, die Sprungbereitschaft gegen jeden unermuteten Jägerangriff, Druck und Kälte des Lufttraumes bei großer Höhe. Und wieder nimmt die Nacht sie auf - die schwarzen Hurlaren.

Gahntwind trägt Eiseskälte herein

Wie ein Brett liegt unsere brave Maschine jetzt hoch über einer dichten Wollfende, im geraden Kurs auf die Küste. Ich liege auf dem Boden der Wanne, habe schattighaft nach dem Start noch die Umrisse von Städten, Wäldern, Flüssen und Straßen des hartumkämpften französisch-belgischen Raumes erkennen können und schaue über Wollengebürgel hinweg über den Kanal, hoch, immer höher. Längst prellen sich die Altimeter gegen das Gewicht, mit welchen Zügen atmen wir bei lebendigen Bewußtsein. Der Gahntwind trägt durch feinste Züge die eilige Kälte zu uns herein. Ueber uns planzt sich das Firmament mit dem Zauber der Sternennacht.

Der meißerhafte Küstentreifen des Kontinents liegt hinter uns. Wir sind über der See allein. Losgelöst von der Ordnung des Verbandes ohne das Kraftgefühl, Gleich eines Schwimmers im Sturm auf die Insel zu sein. Fern von eigenen Jägern und Zerstörern steht die Besatzung allein auf dem schmalen Boden ihres Auftrages. Drüben erwarten uns wachsame Scheinwerfer, drohende Röhre der Flakbatterien und - der Nachtjäger, aus einem Wollfisch hervorquillend, urplötzlich aus Schwanz der Maschine hängend, oder aber unheimliche, zufällige Begegnungen am Himmel Englands. Da! Die Insel unter uns. Nur der unerbittlichen Wollfische schimmern geisterhaft weiße Keller - vergebens suchen englische Scheinwerfer den Himmel nach der deutschen Maschine ab. Hinter uns verlöschen die ersten Batterien, andere fallen zögernd unter uns herum, neue zuden vor uns auf. Unberührt zieht unser Flugzeug seine sichere Bahn.

Die Broken haben ihr Ziel erreicht

Wied vor uns schießt plötzlich aus einem Loch in der Wollfende ein weißer Arm in den Raum. Die Flugminuten verringern sich rasch unter der Last unendlicher Spannung. Jetzt muß der Maschine vor dem Ziel stehen; das Restlospflanztopfener auf dem Himmel, das Restlospflanztopfener auf dem Himmel, das Restlospflanztopfener auf dem Himmel. Die Scheinwerferbatterien sollen an dieser Stelle, unweit Coventry, Bekanntheit mit unseren Bomben machen. Die erste Reihe löst sich, die zweite folgt. Unter mir weiterleuchtet es unheimlich. Die schweren Broken müssen ihr Ziel erreicht haben; hinter uns verlöschen wie von Nietenfällern getroffen, die runden milchigen Flächen aus dem Wollf.

„Ich darf mir etwas wünschen ...“

Ein Konzert erregter Zusammenkünfte begleitet uns auf dem Heimflug. Eine Welle noch hülden die Scheinwerfer am Himmel, dann umflüstert uns wieder die Finsternis. Wir sind über dem Meer; das Licht der Sterne über uns und das Donnern der Motoren schenkt uns das beruhigende Gefühl der Sicherheit. Weit am Horizont steht blutrot wie der Kern eines Hohlzylinderes der Mond.

Als wir in tiefer Nacht nach der Landung vor unserer Maschine stehen, schütteln mir die Kameraden herzlich die Hand. Um 23 Uhr, unweit der englischen Küste, war mein Geburtslag angebrochen - mitten auf dem Heimflug. Auf dem Wege zum Gesichtsstand will ich noch einmal zum nächtlichen Himmel schauen, das Sternennetz in mich aufnehmen. Da löst sich ein farbiger Ball und zieht weithin leuchtend seine Bahn. Eine Sternschnuppe. „Ich darf mir etwas wünschen - gerade heute.“ Sag dir selbst England, sage ich leise vor mich hin.

Die schwarzen Husaren der Nacht

Ziel im Herzen Englands - Bomben bringen Scheinwerfer zum Erlischen

Von Kriegsbericht Werner Kark
Nr. 31, August.

Tiefe Stille umfängt uns alle in der Dämmerung auf dem verträuteten Gelände des Feldflugplatzes - irgendwo in nordfranzösischer Randhöhe. Verlungen ist in den Ohren der rauhe Jagrwind, der uns auf der Strecke von der fernen Unterkunft bis zum Staffelfliegeplatz

belebend ins Gesicht schlägt. Draußen auf der weiten Fläche zeichnet sich mit scharfen Konturen gegen den Himmelsstreifen am Horizont die schwarze Silhouette unserer Maschine ab, die zu später Stunde uns wieder über die Insel tragen soll - mit tödlicher Last. Das Ziel liegt im gleichen Raum, den deutsche Bomben mit jäherem Schlag in der letzten Zeit trafen: im

Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen.

MATRIS GLAUDIUS
Schrittmacher und seine Volksfürsorge.
„Heute hört mal gut zu“, sagte Schrittmacher und setzte sich in Postur. „Neulich erhielt ich den Besuch meines Freundes Alfred aus Chemnitz. Er hatte in Hamburg zu tun und wollte bei dieser Gelegenheit auch gleich die Volksfürsorge kennenlernen. Eines schönen Tages fanden wir dann auch vor unserem großen Verwaltungsgelände an der Alfster. „Ihr habt ein schönes, solides Haus, das Vertrauen einflößt“, sagte Alfred. „Ja“, entgegnete ich, „es wird aber auch ganz Arbeit darin geleistet! Doch, wir wollen hineingehen.“ Nun ging es treppauf, treppab, durch helle, kreuzförmige Arbeitsräume mit den neuesten Ein-

richtungen, durch blumengeschmückte Verwaltungsräume, durch die ruhiger gelegenen Zimmer der Mathematiker zu den anheimelnden Gemeinschaftsräumen und endlich hinauf zu dem sonnigen, luftigen Dachgarten. Hier ruheten wir nach vielstündiger Besichtigung aus. „So groß hat ich mir unsere Volksfürsorge nicht vorgestellt“, begann Alfred das Gespräch. „Du müßt wissen“, belehrte ich ihn, daß hier über 1300 Arbeitskameraden und -Kameradinnen für unsere große Volksfürsorge-Familie geschaffen und streben. Von hier laufen die Fäden zu 144 Geschäftsstellen und etwa 115 Organisationsbezirken, in deren nachmalig 1600 Colloquiumsmitgliedlicher tätig sind. Für ca. 51000 Mitarbeiter in allen Teilen des Großdeutschen Reiches sorgen täglich und stündlich für den weiteren Ausbau der Volksfürsorge.

heute betreuen wir über 6 Millionen Menschen. Jeder zehnte Volksgenosse ist bei uns versichert. „Was muß das für eine ungeheure Versicherungssumme sein!“, rief Alfred aus. „Ganz recht“, erwiderte ich, „unser Gesamtversicherungsbetrag beträgt heute rund 2 Milliarden Reichsmark. Du weißt, daß jede Milliarde 1000 Millionen hat. Wenn Du also die einzelnen Markstücke nebeneinander legen würdest, dann hätte unsere Erdkugel einen silbernen Gürtel, und Du wärest immer noch 200facher Millionär. An Versicherungsbeträgen haben wir jetzt die 104 Millionen - Grenze überschritten. Das bedeutet, jede Minute, ob Tag ob Nacht, rund 200 Reichsmark eingezahlt werden!“ Und bleibt das viele Geld nun auf der Bank?“, staunte Alfred. „Nein, so ist das nicht. Das Geld dient Dir

und allen deutschen Volksgenossen. Es dient dem Bau neuer, gesunder Wohnungen, es dient der Wirtschaft und Arbeitsbeschaffung.“ „Jetzt kann ich erst verstehen, was die Volksfürsorge uns Schaffendes bedeutet!“, rief Alfred begeistert aus. „Sie ist unser Finanzinstitut, sie sichert uns einen ruhigen, sorglosen Lebensabend, sie sichert die Zukunft unserer Familien, sie etnet unseren Kindern den Weg ins Leben, sie ist eben die Treuhänderin für Sicherheit und Geborgenheit!“ Auch Ihre Herzenswünsche und Zukunftspläne, liebe Leser, finden ihre Erfüllung durch einen zweckentsprechenden Versicherungsabschluß bei der Volksfürsorge. Fragen Sie uns um Rat. Wir sind dazu da, Ihnen zu helfen!

Landesbibliothek Oldenburg

Volksfürsorge Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Hamburg - Am der Alster 27/28

Ihr Händler und Ihre Freunde sagen dasselbe.



Alba Gurkendoktor
erhält die Gurken knackfest und frisch bis über den Winter hinaus.
Neue Rezepte auch für Tomatenmark bei Ihrem Händler.

Ämtliche Bekanntmachungen

Sonderzuteilung von 75 g Bohnenkaffee

In der Zeit vom 30. September bis 20. Oktober 1940 erhalten alle Versorgungsberechtigten, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, eine Sonderzuteilung von 75 Gramm Bohnenkaffee. Zur Durchführung dieser Sonderzuteilung ist folgendes angeordnet worden:

1. Die in Betracht kommenden Versorgungsberechtigten haben den mit einem liegenden Kreuz versehenen Einzelabschnitt N 30 der vom 28. August bis 22. September 1940 gültigen Nährmittelfarte 14 von dem Verteiler, bei dem sie in der 15. Zuteilungsperiode den Kaffee zu beziehen wünschen, bis zum 7. September 1940 abzutrennen und den Stammaptschnitt dieser Karte mit dem Firmenstempel des Verteilers versehen zu lassen. Die Versorgungsberechtigten dürfen den Kaffee nur bei einem Verteiler innerhalb des Bezirks des Ernährungsamtes beziehen, das auf dem Stammaptschnitt der Nährmittelfarte vermerkt ist.
Die Verteiler haben bei der Abstampfung der Karten darauf zu achten, daß ihnen nicht Nährmittelfarten eines anderen Ernährungsamtesbezirks vorgelegt werden.
Für anfallsmäßig untergeordnete oder sonstige in Gemeinheitsverpflegung befindliche Versorgungsberechtigte, die keine Nährmittelfarte haben, (Reis- oder Arbeitsdienst, Kranke, Seils- und Pflegeanstalten usw.) haben die Ernährungsämter den Anhalten, Vorgelegungen usw. Befreiungen für die Vorausbestellung des Kaffees auszustellen. Dabei sind für jeden Versorgungsberechtigten 75 Gramm Kaffee zugrunde zu legen.
2. Die Verteiler haben die als Belegkarte dienenden gesammelten Einzelabschnitte N 30 der Nährmittelfarte 14 und die Befreiungen für die Vorausbestellung für Kaffee bis zum 12. September 1940 aufgeteilt an ihre Vorklieferanten (Großverteilende oder zugelassene Möbelbetriebe) weiterzuleiten.
3. Um die rechtzeitige Abgabe der Sonderzuteilung an die Versorgungsberechtigten sicherzustellen, ist die Innehaltung der Fristen unbedingt erforderlich.
4. Die Abgabe des gemäß den obigen Bestimmungen vorbestellten Kaffees erfolgt in der Zeit vom 30. September bis zum 20. Oktober 1940.

Leer, den 30. August 1940.
Ernährungsamt des Kreises Leer.
Abteilung B.

Steuerfälligkeitstermine für den Monat September 1940

- Im Monat September 1940 sind zu zahlen bis zum:
5. 9. 1940: Bürgersteuer für den Monat August 1940.
 10. 9. 1940: Schulgelde für September 1940.
 - a) Oberstufe für Mädchen,
 - b) Handelsschule,
 - c) Haushaltungsschule.
 15. 9. 1940: Hauszinssteuer für den Monat September 1940.
- Uebersetzungen können erfolgen auf unsere Konten:
Reichsbank Girokonto, Leer.
Kreis- und Stadtkassafache, Leer.
Kollschiedamt, Hannover 10 820.
Leer, den 30. August 1940.
Die Stadtkasse.

Bekanntmachung

Betrifft: Zuteilung auf Futtermittelfscheine

An nichtlandwirtschaftliche Tierhalter werden ab 1. September 1940 auf Abschnitt 2 des Futtermittelfscheins für Pferde bis zu 420 Kilo Pferdefutter je Pferd abgegeben. Diese Menge ist für die Versorgung der Pferde in den beiden Monaten September und Oktober vorgesehen.

Leer, den 30. August 1940.
Ernährungsamt des Kreises Leer. — Abteilung B.

Kirchliche Nachrichten

- Leer.** Lutherische. Sonntag, den 1. September. Vorm. 10 Uhr: Pastor Knoche. Kollekte. Vorm. 11.20 Uhr: Kinderkirche. — Donnerstagabend 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus. Pastor Knoche. — Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Dierdied. Kollekte. Vorm. 11.15 Uhr: Kinderkirche.
- Leer.** Reformierte Kirche. Sonntag, den 1. September. Vorm. 10 Uhr: Pastor Hamer. Vorm. 11.15 Uhr: Kinderkirche. Kollekte. Wiederbeginn des Konfirmandenunterrichts. Konfirmanden: Dienstag, 5 Uhr, Knaben und Mädchen. Konfirmanden: Donnerstag, 5 Uhr, Mädchen, 8 Uhr, Knaben.
- Leer.** Methodistische Kirche. Sonntag, den 1. September. Vorm. 9.30 Uhr: Jugendgottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Stunde der Jugend und Sonntagsschule. (Prediger Inhoff, Befermünde). Nachm. 5 Uhr: Jugendfeiervermittlung (Prediger Laubisch, St. Jt. im Seeresdienst).
- Leer.** Baptistische Kirche, Utho-Emmius-Straße 4. Sonntag, den 1. September. Vorm. 9.30 Uhr und nachm. 5 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. — Donnerstagabend 8.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
- Voga.** Sonntag, den 1. September. Vorm. 10 Uhr: Pastor Hafner. Kollekte.
- Voga.** Reformierte Kirche. Sonntag, den 1. September. Vorm. 10 Uhr: Pastor Poels. Vorm. 11.20 Uhr: Kinderkirche.
- Vogahörn.** Sonntag, den 1. September. Vorm. 9 Uhr: Superintendent Dierdied. Kollekte.
- Neermoor.** Sonntag, den 1. September. Vorm. 9 Uhr: Pastor Trentepohl. Kollekte.
- Mittlermoor.** Sonntag, den 1. September. Vorm. 8.30 Uhr: Pastor Hamer.
- Achshove.** Sonntag, den 1. September. Vorm. 10.15 Uhr: Pastor Brauer. Vorm. 11.20 Uhr: Kinderkirche.
- Hollland.** Sonntag, den 1. September. Vorm. 10.30 Uhr: Pastor Trentepohl. Kollekte.
- Achremerfeld.** Sonntag, den 1. September. Vorm. 9 Uhr: Predigt.

Dieter
Bis zum 25. September 1940 sind
jämliche Gräben
nördlich der Eisenbahn in der Gemarkung Dieter ordnungsmäßig zu reinigen. Nicht ordnungsmäßig gereinigte Gräben werden alsdann auf Kosten der Säumigen ausgebaut.
Der Bürgermeister.

Alle Kraftwagen
die mit
TREIBGAS
ausgerüstet sind, benötigen einen

Kohlensäure-Trockenfeuerlöscher

Lieferung ohne Kennziffer.
Auskunft erteilt.

Minimax-Generalvertretung Aurich (Ostf.)
Fernruf 345.

Der Viehmarkt in Wagband

findet nicht am Donnerstag, dem 5. September, sondern
am Dienstag, dem 10. September 1940,
statt.
Der Bürgermeister.

Meinen Abnehmern zur Kenntnis, daß mein Betrieb bis auf weiteres nachmittags
geschlossen ist
W. J. Fisser, Emden
Wein- und Spirituosengroßhandlung, Likörfabrik.
Gegründet 1845

Umzüge von und nach auswärts. Lagerung



JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN
Alter Markt 5. Fernsprecher 2020 und 2200

Bauschule Lage (Elysee) Meisterkurse
Höhere techn. Lehranstalt. Ausbildung in Bauplanen zu Architekten, Baugewerks, Tischler, Anstreicher, Klempner, Maler, Elektriker, Steinmetzen, Tischler, Klempner, Maler, Elektriker, Steinmetzen, Tischler, Klempner, Maler, Elektriker, Steinmetzen.

Verdingung!
Die Marine-Standortverwaltung Leer beschäftigt, die hiesigen Unterhaltungsarbeiten im Standort Leer in verschiedenen Lozen zu vergeben, und zwar:

- Los I. Erd-, Mauer-, Fuß-, Stuck-, Estrich-, Beton-, Eisenbeton-, Zimmerer-Arbeiten.
- Los II. Terrazzo-, Fliesen-, Ofen-, Herd-Arbeiten.
- Los III. Dachdecker-Arbeiten.
- Los IV. Klempner-, Be- und Entwässerungs-Arbeiten.
- Los V. Glaser-, Maler-, Anstrich-Arbeiten.
- Los VI. Unterhaltungsarbeiten an den Zentralheizungs- und Warmwasseranlagen.
- Los VII. Steinsetzer-Arbeiten.

Die Vertragsunterlagen sind ab 2. September 1940 bei der Marine-Standortverwaltung Leer, Admiral-Scheer-Straße, Zimmer 10, zum Preise von RM. 0,50 erhältlich. Angebote sind in selbstverschlossenem Umschlag mit dem Vermerk „Angebot auf Bauunterhaltungsarbeiten“ bis zum Eröffnungsstermin am 10. September 1940, mittags 12 Uhr, an die Marine-Standortverwaltung Leer einzureichen.
Berücksichtigt werden nur Bewerber aus der Stadt Leer und den Gemeinden Loga und Heisefelde.
Marine-Standortverwaltung Leer.

In 6 Tagen entfernt SAHUKO-Süneraugen-Tropfen schmerzlos Süneraugen, Ballen und barte Haut mit Stumpf und Ziel. Packung RM. — 65.
Su haben bei:
Kreuz-Drogerie Frh. Ant. Leer, Adolts-Hilfer-Straße 20.
Drogerie **„Zum Hofstallboom“** Leer Adolts-Hilfer-Straße 50.
Drogerie **Hermann Drol**, Leer, Hindenburgstraße 26.

Wer an **Rheuma, Gicht oder Ischias** leidet, wolle sich an mich wenden, da ich ihm ein Mittel anbieten kann, bei dessen Anwendung er wieder leicht, wie so viele andere auch, von seinen Schmerzen befreit wird. Meine Auskunft kostet und verpflichtet zu nichts.
Mag. Reijner, Pharmazeutische Erzeugnisse, Berlin-Charlottenburg 9, Reichstraße 63 g.

Zu verkaufen
Im freiwilligen Auftrage der Geschwister Gruis in Eisinghausen werde ich am
Montag, dem 2. September 1940,
nachmittags 4 Uhr,
an Ort und Stelle den gut geratenen zweiten
Graschnitt
von plms. 100 bis 120 Pfändern
ostwärts der Bahn, am sogenannten „Diekel“ anfangend
— pfländerweise —
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Leer. **Bernh. Buttjer, Preussischer Auktionator.**

Im freiwilligen Auftrage des Herrn Warner Boeckhoff in Kloster-Wüste werde ich am
Freitag, dem 6. September 1940,
nachmittags 5 Uhr,
an Ort und Stelle im Driever-Sammrich den
zweiten Graschnitt
von 10 Diemat am Muder Seelief (breite Flasse)
— parzellenweise —
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Besichtigung vorher gestattet.
Leer. **Bernh. Buttjer, Preussischer Auktionator.**

Die Erben der Witwe Imke Hillrichs, geb. Brunten, in Stidhausen wollen das zum Nachlass gehörige, in Stidhausen an der Braunstraße belegene
Bohnhaus (Einfamilienhaus)
mit Hofraum und Garten, zur Größe von 6,49 Ar,
am
Donnerstag, dem 5. September 1940,
nachmittags 3 Uhr,
im Gasthof „Zur Burg“ in Stidhausen zum baldigen Eintritt freiwillig öffentlich verkaufen lassen.
Stidhausen. **B. Grünefeld, Preussischer Auktionator.**

Im freiwilligen Auftrage werde ich am
Dienstag, 3. September,
nachmittags 3 Uhr,
an Ort und Stelle zu Sautelerfeld
1. für die Geschwister Heptes zu Neermoor den
zweiten gut geratenen
Graschnitt
von dem am Sautelerfeld belegenen Angedeich nebst Nachwuchs und Schilf von ca. 3 1/2 Hektar — pfländerweise —
2. für betr. Rechnung den
2. Graschnitt
von mehreren Parzellen in Müggenburg u. in Spittland öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufervermittlung beim Diebstahligen Platzgebäude.
Leer. **Bernh. Buttjer, Preuss. Auktionator.**

Frau S. Brakenhoff Weid. in Hollen läßt am
Montag, 2. September,
nachmittags 6 Uhr,
an Ort und Stelle den
2. Graschnitt
von 6 Diemat „Davidsehn“ freiwillig auf Zahlungsfrist verkaufen.
Stidhausen.
B. Grünefeld, Preussischer Auktionator.

2. Graschnitt
von mehreren Parzellen in Müggenburg u. in Spittland öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufervermittlung beim Diebstahligen Platzgebäude.
Leer. **Bernh. Buttjer, Preuss. Auktionator.**
Für den Schäfer Otto Kuen in Neenjücker-Kolonie werde ich am
Donnerstag, dem 5. September 1940,
nachmittags 6 Uhr,
an Ort und Stelle den
2. Graschnitt
von 2 Diemat beim Hause belegen, und 1 Diemat im Moor belegen, freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Besichtigung vorher gestattet.
Leer. **L. Windelbach, Versteigerer.**

Ein geb., jedoch gut erhaltenes
Kindermöbel
für 17,50 RM. zu verkaufen.
Su erfr. bei der D.R.B., Leer.
Mepfel
zu verkaufen.
H. Koth, Holtland.
1 gute Milchziege
zu verkaufen.
Leer, Ringstraße 4.

Im Auftrage A. Th. H. S. f. e. d. e. Erben habe ich das in Achshove an der Bahnhofstraße belegene
Zweifamilienwohnhaus nebst Garten
zu verkaufen.
Kudolf Rippenpad, Malter.
Achshove, Fernsprecher 35.
Schöne Ferkel
hat zu verkaufen
D. Boethof, Holtland.

Ein fettes Schaf und junge bel. Weibekub
zu verkaufen oder gegen alte Kuh zu verkaufen.
Niewenfüßen, Achremerfeld.
Tragende Fuchskute
zu verkaufen.
G. de Witt Wee, Ludwigsdorf.
Für Züchter! Verkaufte
3 Stammbuchskälber
mit 4/5 Abkammung mütter u. väterlicherseits. Vater: F. Bull, „Zumel“ und Angelds. Fr. Bull, „Edbo“. Corn. Wilens, Loquard, Krummhörn.
Kaninchen!
Best. 5 Stück weiße Wienet, 6 Monate alt, als Zuchttiere. Wehe, Upshufen, Landstraße 88.
1 Entersüllen (Wallach)
hat zu verkaufen
Frau J. Lebben, Stintzia bei Amborf.
7 Wochen alte Ferkel
verkauft
W. Bujß, Neermoor.

Stellen-Angebote



Wir suchen zum Eintritt nach Uebereinkunft mehrere fachkundige, tüchtige, gewandte

Verkaufskräfte

für unsere Spezialabteilungen:

Uhren, Foto, Schreib- und Spielwaren

sowie für unsere großen Abteilungen

Lebensmittel- und Kolonialwaren

Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an:

Rudolph Karstadt Akt. Ges.
Wilhelmshaven.

Gesucht für großes Fabrik- und Handelsunternehmen in Leer eine **perfekte Stenotypistin**
Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung unter L 573 an die D.Z., Leer.

Witwer, in fester Stellung, sucht vertrauensw.

Haushälterin

ohne Anhang, 42-45 Jahre, die in der Lage ist, einem geordneten Haushalt vorzuleiten.

Gefl. Angebote unter Darlegung der persönlichen Verhältnisse erbeten unter L 3706 an die Geschäftsstelle der D.Z., Emden.

Wir haben die Stellung als

Außenbeamter

für den Kreis Aurich zu besetzen. Wir suchen befähigte Herren, auch aus anderen Branchen, die sich umstellen wollen, gegebenenfalls auch nur vorübergehend, gegen entsprechende feste Bezüge. Gründliche Einarbeitung wird geboten.

Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf erbeten.

Provinzial-Lebensversicherungsanstalt
Hannover, Prinzenstraße 9.

Wir haben die Stellung als

Außenbeamter

für die Kreise Emden und Wittmund zu besetzen. Wir suchen befähigte Herren, auch aus anderen Branchen, die sich umstellen wollen, gegebenenfalls auch nur vorübergehend, gegen entsprechende feste Bezüge. Gründliche Einarbeitung wird geboten. - Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf erbeten.

Provinzial-Lebensversicherungsanstalt
Hannover, Prinzenstraße 9.

Ich suche für meine Kiesgrube in Moorhausen einen

Dampfkransführer

Christian Carls, Norden,

Sindenburgstraße 61 b. Fernruf 2548/49.

Gesucht auf sofort oder später ein

Zimmermädchen

Hotel „Weißes Haus“, Emden.

Gesucht zum 1. Sept. eine

Bürohilfskraft

auch Anfängerin. Stenographie und Maschinenschreiben erwünscht. Erbitte ihr Gehaltsangebot unter L 3709 an die D.Z., Emden.

Hausgehilfin

für 1/2 oder 3/4 Tag gesucht. Leer, Straße der S.H. 45.

Junge, tüchtige

Hausgehilfin

zu sofort oder später gesucht. Strietförster, Bremen, Nordstraße 199.

Suche zum 1. Oktober, evtl. früher, eine in allen Haus-

Hausgehilfin

arbeiten erfahrene **Rechtsanwalt Haberfeld,** Emden, Neptunstr. 16.

3. 1. Okt. zuverl., kinderliebe

Hausgehilfin

gel. Studienleiter Keitel, Leer, Lindenstraße 6.

Gef. für den 10. September oder später ein junges

Mädchen

A. R. Ksh, Gemüsehandlung, Nordseebad Nordereen, Schmiedestr. 4, Fernruf 250.

Für Lehrerschule im Wartigehaus nettes junges

Mädchen

bei Familienanstellung u. Gehalt gesucht. Zu erfragen bei der D.Z., Leer.

Wegen Einberufung des jetzigen ein nettes junges

Mädchen

für den Haushalt zum 1. Okt. oder früher gesucht. G. Wolter, Aurich, Konditorei und Café.

Gesucht wird zum 15. 9. oder 1. 10. ein

Fräulein

für Gastwirtschaft und Kolonialwaren. Frau Theere Raudner, Dinkgrädes Gehhof, Fimmel, Fernsprecher 33.

Erfahrene

Haushälterin

zur selbständigen Führung meines Haushalts a. l. Okt. evtl. früher od. später gesucht. **Rechtsanwalt Dr. Schapp,** Aurich.

Gesucht ein junges

Mädchen

für leichte Hausarbeit. Frau Harms, Leer, Döweweg 22.

Suche auf sofort oder später einen fleißigen

Gehilfen

oder jungen Mann der selbständig arbeiten kann. für 40 ha großen Betrieb. **Fritz Juifs,** Weiterdele, Ammerland.

Gesucht für sofort ein

Landw. Gehilfe

Geschwister Uphoff, Georgsheil.

Ich suche auf baldigen Eintritt einen

Hotel- und Restaurant-

Kellner, Hausdiener

erfahren im Feigen, Bahn- und Bedienst, eine

Köchin und Beiköchin

zuverlässig und erfahren. Angebote erbitte

Schon, Central-Hotel Emden.

Gesucht! Wir suchen f. unseren

Dampfschwimmkran einen

Kranführer oder zuverlässigen Arbeiter, der sich für die Ausbildung eignet, und einen

Streckenfahrer

Zuschriften mit die bisherige Tätigkeit und Eintrittstermin an die **Bauhau, Wilhelmshaven,** Postfach 111.

Der RAFADI-Schutz

die führende Spezialversicherung geg. Fahrrad Diebstahl bietet tücht.

Werbe-Vertretern

besond. solchen mit entspr. Erfahrungen, haupts. u. nebenberuflich, angemessenen Verdienst. **RAFADI AG, München 8.**

Heirat

Herr

stättliche Erscheinung, angenehme, 21 Jahre, 1,66 groß, in Staatsstellung, mit ca. 3000 RM Ersparnissen, wünscht mit solch. Weibchen, gleichen Alters, zwecks späterer Heirat in Briefwechsel zu treten. Schr. Ang. mit Bild u. Nr. 435 an die D.Z., Emden.

Wohnungen

Kleiner Lagerraum

möglichst mit Heizung, Nähe Wörde, zu mieten gel. Schr. Ang. unt. L 579, D.Z., Leer.

2 leere Räume

von ruhigem Mieter gesucht. Schr. Angebote unter L 578 an die D.Z., Leer.

Geräumige

Wohnung

zu sofort oder später gesucht. **Medizinalrat Dr. Pfeuffer,** Leer, Wörde 11.

Gr. Wohnung

mit Garten in der Nähe von Leer, passend f. Rentner usw., auf sofort oder später an ruh. Bewohner zu vermieten. Schr. Bewerb. erbitte umgeh. unt. L 560 an die D.Z., Leer.

Lagerraum

auch zur Unterbr. von zwei Pferden geeignet, zu vermieten. Zu erfr. bei der D.Z., Leer.

Pferdedecken
wasserdicht
Ihrhove B. Popkes

Stottern

Auskunft über Beseitigung durch natürliche Methode erhalten Sie sofort kostenlos u. unverbindlich von ehem. schwerem Stotterer, der selbst durch die Tiefen seelischer Zerrüttungen gegangen ist (falls Zulassung in veralt. Umkleelag ohne Ausdruck gewünscht wird, bitte ich um Einzahlung von 24 Pfst. in Briefen) **Wraff, Kerze und Lehrer,** die selbst Stotterer waren, wurden nach anderweit. Mißerfolg durch meine Methode in 10-20 Tagen gründlich von ihrem Uebel befreit. Originalzeugnisse zur Verfügung. Keine Anwendung von Medikamenten oder Hypnose. Nur die Sprachangst muß durch tiefem Atemaufbau der Sprache beseitigt werden. **85jährige Paris.**

L. Wornke, Berlin SW. 68, Seidelstraße 31 a.



Fressen ihre Schweine schlecht? Leiden sie an Husten Ausschlag, Knochen steinhart, Wurmern?

Sua C hilft!

Erlolg schon in 3-8 Tagen! Zu haben in der **Löwen-Apotheke, Aurich Adler-Apotheke, Urethis.** In den Apotheken in **Wittmurd und Esens.**

Bekanntmachung

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 17. August 1940 ist die unterzeichnete Genossenschaft in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt worden. Wir fordern die Gläubiger, die gegen die Umwandlung Einwendungen zu erheben haben, hiermit auf, sich bei uns zu melden.

Geisel, Kreis Leer, den 29. August 1940.

Spar- und Darlehnskasse Geisel

eingetr. Genossenschaft, mit unbeschr. Haftpflicht. **Kuh D. de B u h r. Joh. Engelmann.**

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen der Firma **Wöbelshaus Andreas Sieps** in **Handeremoor,** Inhaber **Tilfaler Andreas Sieps,** soll die Schlussverteilung erfolgen.

Dazu sind 1008,79 RM. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 16.- RM. bevorrechtigte Forderungen und 5771,91 RM. nicht bevorrechtigte Forderungen.

Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Leer eingesehen werden.

Leer, den 1. September 1940. **Der Konkursverwalter: Dr. Wulfes, Rechtsanwalt.**

Der

Stfr. Journal-Verleger stellt ab 1. Sept. 1940 die Lieferung der Zeitschriften vorläufig ein. **Martin Metzjes, Leer, Gr. Rogbergstr. 10.**

Mein Geschäft bleibt ab Montag, d. 2. Sept. 1940, bis auf weiteres

geschlossen

Frau Kate, Leerort.



Ich nehm' Hento Hento kenn' ich!

Alleinstehende Dame sucht

hausmog. jung

für alle Hausarbeit, bei Familienanschluß. Schr. Angeb. unt. Nr. 243 an **Redaktionsbureau, Nordseebad Nordereen.**

Zum 15. Sept. oder 1. Okt. eine zuverlässige

Hausgehilfin

als Stütze f. Haushalt u. Küche für die Tagesstunden gesucht. **Frau Franz Habelberger,** Leer, Kamp 7.

Suche ein junges

Mädchen

für die Vormittagsstunden. **Frau S. Cassens,** Veenhuizen.

Eine ehrliche, in allen Haus-

arbeiten, besonders im Kochen, erfahrene

Hausgehilfin

zum 15. September für Haushalt gesucht. **Maria Hüfsmann,** Emden, Brauergassen 2.

Die Oldenburgische Landesbank A.G.

dient jedem einzelnen und allen Wirtschaftszweigen.

haben Sie schon ein Sparbuch unserer Bank?

Zweigniederlassungen in Ostfriesland: **Aurich Emden / Emden Bank Esens Leer Weener Norden**

Kreissparkasse Aurich

Ostfriesische Sparkasse Aurich

Stadtparkasse Emden

Kreis- und Stadtparkasse, Leer

Unsere Zeit verlangt (traffes Haushalten!

In allen Dingen. Also auch beim Geldausgeben.

Jetzt gehört jede nicht ausgegebene Mark zur Sparkasse. Nur ersparte Gelder bewirken Gutes, nicht nur für den glücklichen Besitzer eines Sparkontos, vor allem für die Allgemeinheit!

Wer zeitgemäß denkt, der handelt so richtig: er kauft nur, was nötig ist und bringt Ersparnis zur Sparkasse.

Kreis- und Stadtparkasse, Norden

Kreissparkasse zu Wittmund

Sparkasse Weener-Holtusen

Liebe meinen Beruf nach wie vor aus
Bin jederzeit unter Nr. 2494 telefonisch zu erreichen.

A. Brade, Hebamme, Leer,
Burschener Weg 10

Familiennachrichten

Die Geburt eines
kräftigen Jungen
zeigen hoch erfreut an
Anna Reehuis
geb. Ey
Jakobus Reehuis
Emden, den 29. August 1940

Dankfagung
Für die vielen Beweise
der Anteilnahme an dem
Heimgange meiner lieben
Frau sage ich allen herz-
lichen Dank.
B. Bruin.
Rüstermoor-Mooräder.

Durch Gottes Güte wurde uns ein
gefundenes, kräftiges Töchterchen geboren
In dankbarer Freude
Sine. J. Meinen und Frau
Mina, geb. Baumann.
Sollfand (s. St. Kreiskrankenhaus Leer), 28. August 1940

Unser dritter Junge, Heinrich-Martin,
ist angekommen.
In dankbarer Freude
Heinrich Bissdorff
s. St. im Seeresdienst
Gebete Bissdorff, geb. Baumann
Nordgeorgsfehn, den 26. August 1940.

Ihre Verlobung geben bekannt
Frieda Schuster
Waldemar Kurz
Leer/Dtfr.,
Groninger-Straße 28
Preuß. Förkerei
Blow bei Aurich
s. St. Leer
1. September 1940.

Ihre Verlobung geben bekannt
Katriena Rehus
Wim Bouwer
Lega, s. St. Den Haag
Den Haag
31. August 1940.

Ihre Verlobung geben bekannt
Anna Schulte
Kasper Beekmann
Hufede
s. St. Tjadenleger
Großwolde
31. August 1940.

Nach über 30jähriger Dienstzeit als Geschäftsführer der
Molkerei-Genossenschaft „Norden“ trete ich am 1. Sep-
tember 1940 in den Ruhestand. Den Mitgliedern der
Molkerei-Genossenschaft „Norden“ und der Milchlieferungs-
genossenschaft „Norden-Kreis“, den Freunden und Berufs-
kollegen in Ostfriesland-Oldenburg, den freundschaftlich
verbundenen Geschäftsfreunden auf den Nordseebädern
Tuisst und Nordenern herzliche Abschiedsgrüße
und meine besten Wünsche für die Zukunft.
Seit Hitter!
E. Tito, Norden.

Simonswolde, den 30. August 1940.
Heute morgen entschlief nach langem Leiden mein
lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Groß-
vater, Schwager und Onkel
Johann Schomerus
im Alter von 74 Jahren.
Im Namen aller Angehörigen
Frau J. Schomerus Wwe.
Beerdigung am Sonntagnachmittag 1 Uhr.
So jemand keine Einladung erhalten hat, bitte diese
Anzeige als solche anzusehen.

Jheringsfehn, den 28. August 1940.
Heute nachmittag 5 Uhr entschlief plötzlich und
unerwartet im eben vollendeten 69. Lebensjahre nach
einem arbeitsreichen Leben unser lieber Vater,
Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und
Onkel, der
Altschiffer
Hilrich Boden
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Kinder
und Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 2. Sep-
tember 1940, nachmittags 2 Uhr.

Dortmund, den 30. August 1940.
Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am
29. August 1940 im Alter von 54 Jahren unser lang-
jähriger Mitarbeiter und Arbeitskamerad
Herr Prokurist
Friedrich Höhling
Fast 3 Jahrzehnte hat der Dahingeschiedene seine
Arbeitskraft der Gesellschaft in vorbildlicher Pflicht-
treue gewidmet und in unermüdlichem, freudigen
Schaffen seine verantwortungsvolle und von ausge-
zeichnetem Fachwissen getragene Tätigkeit ausgeübt.
Trauernd stehen wir an der Bahre des Ent-
schlafenen, der uns ein stets hilfsbereiter, treuer Ka-
merad und Freund von hervorragenden Charakter-
eigenschaften war, dessen Verlust uns auch menschlich
tief betroffen hat.
Herr Höhling wird uns immer unvergessen bleiben.
Aufsichtsrat, Vorstand und Gefolgschaft der
Westfälische Transport-Aktien-Gesellschaft.

Hochdruck-Anstreichmaschinen
mit feinsten Zerflüssung aus Spritzen von Flammenschuß
und Larnfarben für Baraden usw. liefert
Hermann E. Duden,
Malerei-Bedarfs-Großhandlung,
Bremen, Gartenweg 9. Ruf 28987.

Ärzte-Tafel

Vom 1. bis 8. September
keine Sprechstunden
Zahnarzt Boerma
Hörhove

Tierärztlicher
Sonntagsdienst
Dr. Abts



Viel Neues
und Schönes bringt
der Herbst!

Möchten Sie schon einmal einen
Blick hinter die Kulissen werfen,
um zu sehen, wieviel Neues und
Schönes Sie jetzt bei uns erwartet?
Kommen Sie bitte, es lohnt sich.
Beachten Sie unsere Fenster!
KAUFHAUS
Gerhard
Gröttiup
LEER
am
Bahnhof
und
Heisfelder-
str. 14-16
vorm. Gerh. de Waal

Alle Familiennachrichten stets in die OTZ.!

Zucht- und Nutzviehmarkt Leer

Jeden Mittwoch; Viehmarkt. Auftrieb ab Dienstag
Kreuzmarkt, der erste große Herbstmarkt
Pferdemarkt Mittwoch, den 4. September
Rindviehmarkt Donnerstag, den 5. September
Günstige Gelegenheit zum Absatz von Pferden, Fohlen,
Kühen, Rindern, Kuh- und Bullkälbern.

Seite 205

Bewahrung der Heimat

Ein siegreiches Jahr

Vor Morgen, am 1. September, begann der Krieg... Ein neues Deutschland stand auf, um seinem...

Somit sah der Sieger bald ein: er hatte die Kraft und die Geschlossenheit des neuen...

Die militärischen Erfolge, die Deutschlands Mannen...

Man erblickte sich allein an die Umleitung auf Lebensmittelfahrer...

Manche Organisationen haben dabei hervorragendes geleistet...

Wir alle, die wir den Krieg in der Heimat erleben...

Sein Wort ist die Zukunft!

Sachversicherung bei Kriegsschäden

Angemeldete Fälle in tragbarem Rahmen

Die allgemeinen Feuerversicherungsbedingungen...

Die eingegangenen Meldungen haben erkennen lassen, daß der Umfang der bis zum 1. Juli 1940...

Säufere Soldaten

Wegen Tapferkeit vor dem Feinde erhielten folgende Soldaten das Eiserne Kreuz II. Klasse:

Rpt.-Leutnant (M.) Heiß, Oberleutnant (M.) Frizke, Leutnant (M.) Ritzke, Hauptleutnant (M.) Gengenoltz, Hauptleutnant (M.) Maat Schmidt.

Luftschutz in den Schulen

Am 1. August wurde den Zweifeln über die Sicherheit...

Blindenkonzert. Am Donnerstag der kommenden Woche findet wieder ein Blindenkonzert statt...

Noch besser verdunkeln. Am die Verdunkelung in der Stadt noch besser werden zu lassen...

1. September wieder Feldpostpatente. Die Ankaufperiode für Feldpostpatente wird mit Ablauf des 31. August 1940 aufgehoben...

Kreuzerhöhung. Während man im Frühjahr der Kreuzerhöhung selten von Kreuzerhebungen...

Es wird verdunkelt von 20.11 bis 6.40 Uhr

Aheringsfesten. Hohes Alter. Am Sonnabend, 31. August, kann die Helmar Stinje...

Oderjagd. Starke Auftreten von Maulwürfen. In der hiesigen Gegend wird in letzter Zeit Klage darüber geführt...

Stiefelkonferenz. Tonfilmveranstaltung. Am kommenden Sonntag, dem Nachmittags und Abend...

Arthove. Beförderung. Bernhard Groenewold wurde zum Obergeleiteten befördert.

Arthove. Ernte der Feldkochen. Nachdem das meiste Getreide unter Dach und Fach ist...

Lohnkosten und Werksparen

Im Ergänzung der Vorarbeiten über den allgemeinen Lohnstopp...

Rechts gehen! Bei dem starken Verkehr, den unsere Hauptstraßen auch noch während der Dunkelheit...

478 Bullen vorgeführt

156. Auktion des Vereins Ostpreussischer Stammbiehhändler in Leer

In Leer fand gestern die 156. Auktion des Vereins Ostpreussischer Stammbiehhändler statt...

- List of cattle lots including: 1. Heckenheide, 2. Edda, 3. Wittegang, 4. Gerte, 5. Dilmanns-Beer-Bekkerende...

- List of cattle lots including: 1. Milla, 2. Krause-Engelke, 3. Gierke, 4. Sennemanns, 5. Hahn...

- List of cattle lots including: 1. Mielen, 2. Danneberg, 3. Gierke, 4. Sennemanns, 5. Hahn...

- List of cattle lots including: 1. Milla, 2. Krause-Engelke, 3. Gierke, 4. Sennemanns, 5. Hahn...

- List of cattle lots including: 1. Milla, 2. Krause-Engelke, 3. Gierke, 4. Sennemanns, 5. Hahn...

- List of cattle lots including: 1. Mielen, 2. Danneberg, 3. Gierke, 4. Sennemanns, 5. Hahn...

- List of cattle lots including: 1. Milla, 2. Krause-Engelke, 3. Gierke, 4. Sennemanns, 5. Hahn...

Collinghorst, Goldene Hochzeit. Am 6. September können die Eheleute Johann ...

Marienthal, Nege Baufähigkeit. Sie betrifft zur Zeit rege Tätigkeit im Bauhandwerk ...

Weener

Zum Regierungsrat ernannt. Der Vorsteher des hiesigen Finanzamtes, Finanzamtsmann ...

Wannsee, Opferehrbarkeit. In mehrstündiger Arbeit konnten hier von Mitgliedern ...

Papenburg

Hohes Alter. Der im Altersheim wohnende Inwalde Hermann Ubers wurde gestern 80 Jahre alt.

Verarmung des NSDAP. Die Papenburger Ortsgruppe der NSDAP ...

Es gibt wieder Eier. Auf den vom 26. August bis 22. September gültigen Bestellschein ...

Wischenhof, Zuteilung auf Futtermittelscheine. In nichtlandwirtschaftliche (städtische) Tierparter werden ab 1. September ...

Wischenhof, Futtermittelscheine für Hunde. Als Verteilungsstelle für pflanzliche Futtermittel an Hundeparter wurde die Firma Th. Kreuzmann in Werthe bestellt.

Gau und Provinz

Karel, Doppelmord und Selbstmordversuch. Eine blutige Familienscandale ereignete sich in Grabschle. Nach dem Tode ...

Odenburg, Ehrloser Erzieher. Ein Angeklagter aus Odenburg hatte sich vor dem Odenburger Strafrichter wegen unzüchtiger Handlungen ...

Odenburg, Gefängnis wegen Besatzungseinfälligkeit. Die Strafrichter beim Landgericht Odenburg verurteilten eine fünfzigjährige ...

Hamburg, Betrug unter Verweigerung der Ausübung der Kriegsverpflichtung. Der 20 Jahre alte Sohn eines ...

Lage fand er ein Mädchen, das auch gleich zur „Verlobung“ bereit war! Für die letzten zusammengekauften fünf Mark ...

Hannover, Acht Jahre Zuchthaus für einen häßlichen Ehegatten. Am 7. Juli wurde die Frau Marie Gröber in ihrer Wohnung in Herrenhagen erschossen ...

Hannover, Gewaltverbrechen hingerichtet. Am 28. August 1940 ist der am 20. Februar 1915 in Hannover geborene Louis Paulsen hingerichtet worden ...

Zweites Elternhaus für unsere Jugendlichen

Aufgaben der NSDAP-Jugendhilfe im Norddegaug
Die NSDAP-Jugendhilfe, die auch in unserem Norddegaug gut ausgebaut ist, treibt ihre Fürsorge ...

Briefverkehr mit Kriegsgefangenen

○ Briefe und Postkarten (vorzüglich keine Postkarte und Plakate) können von jetzt ab, soweit die Lageranschriften der Kriegsgefangenen ...

Deutsches Rotes Kreuz, Braubüro, Berlin SW 61, Bülcher-Platz 2, Abteilung Durchleitung. Es dürfen an das Deutsche Rote Kreuz nur für solche Kriegsgefangene oder Zivilinternierte Briefe ...

einer Gemeinschaft gleichaltiger Kameraden Aufnahme zu finden, zum anderen aber auch um die Gestaltung seiner Freizeit in die für den Jugendlichen richtigen Bahnen zu lenken ...

Neben diesen Fällen, die der NSDAP-Jugendhilfe durch ihre eigenen Bemühungen bekannt werden, wenden sich viele Eltern an die jeweils zuständige Kreisverwaltung ...

Es kommt auch vor, daß die NSDAP-Jugendhilfe von einer Unterbringung in einer Familie absteht und einen Jugendlichen in ein Heimerziehungsinstitut ...

Unter dem Hohenstaber

NSDAP, Gefängnis 5381 Daga. Am Sonntag, 1. September, freien alle Züchter und Anwärter um 8 Uhr zum Fährerabend im Wörlen an ...

Abwechslung im Speisezettel? Als Nachtisch öfter einen MONDAMIN-Pudding*

* Mondamin-Puddingpulver gibt es auf die Abchnitte N 21 u. 22 der Nahrungsmitteltaxe

Das Gasthaus zur guten Hoffnung

Copyright by Georg Westermann, Braunschweig
46 Fortsetzung.
Eloers wußte in den Laden, Fritz, der noch mit dem Staubwischen beschäftigt ist, hat eben gerufen: „Ist jemand!“
Anni bleibt am Schreibtisch sitzen und malt kleine Männer aufs Papier. Dabei geht sie ihren Gedanken nach. Ihr fällt das nun wieder ein, was sie sich schon alles ausgedacht hat, als sie die neue Tasse da oben im Regal gesehen. Da hatte sie ja auch die beste Zeit für et was. An so vieles hat sie gedacht, nur nicht daran, daß eine Frau Kalbfuß kommen und ihr einen dicken Strich durch ihre Rechnung machen könnte. Na, was war denn das nun schon wieder, was Anni sich ausgedacht hatte, was sie so jocular schon im Geist vor sich sah, wenn sie zur Stubendiele emporkam? Kall würde natürlich wieder von ihrem Kaufmännchen reden.
Die Klänge war für einen Gasthausbetrieb viel zu klein, die sollte einen Anbau nach hinten haben. Und was war's, was sie im Sommer so oft von den Gästen gehört hatte? „Rann man denn hier gar nicht ein bißchen draußen sitzen?“ fragten die. Und das sollten sie im nächsten Sommer. Der breite Streifen zwischen Haus und Parkdamen der Dorfstraße gehörte ja zur Hälfte dem Wirtshof. Da sollte eine Terrasse hin! Samowir, eine Terrasse, etwas erhöht und mit einem Gitter darum. Und dort sollten ein paar kleinen Tische und Stühle stehen, aber es sollten alle solche Tische und Stühle sein, wie sie in Hamburg auf dem Jungfernstieg vor dem Osterparvillon stehen.
Und dies war ja längst nicht alles, was der Wirtin des Gasthauses zur guten Hoffnung vorwebte. Kommt man nicht aus der Hofstraße, wenn der Schneinefahl verweht, einen schönen, großen Biergarten machen? Und aus der Kornische, ja, konnte daraus nicht ein Tanzplatz werden?

pußt und rasselte, wenn Felsen gekloppt werden, die keinen Schuß genügen. Dafür hat Kall jetzt den jungen Höper, der mal den Kaufmann Schrader mit einem Teil in der Hand zum Quittieren einer ansehnlichen Rechnung ermunterte.
„Was geht mich das an“, sagt Kall, „was Höper mit diesem Schürzenjäger vorgehabt hat? Hier bei mir ist er ein fleißiger, zuverlässiger Arbeiter, dem so leicht nichts zuviel werden kann.“
Kall hat noch immer Lustig zu tun. Für ihn darf der Winter mit Frost und Schnee so bald noch nicht kommen.
Sein Vater aber hat sich nun selbständig gemacht. „Mein Kollege von der anderen Kalkulatur“, nennt Gendarmenamtmeister Schöning ihn. Denn Vater Wohlers ist nämlich so etwas wie ein Nachwächter geworden. Diesen Posten haben ihm Ende Sommers die Wöhlenbürger angetragen, weil sich in letzter Zeit die Heidehauseinbrüche überall erschreckend mehrten.
Weinade fünfzig Grundstücke sind es nun schon, die seinen Schuß genügen, jeder Befehl sagt ihm dafür monatlich vier Mark.
Dann oder wenn der gute Klaus noch nichts. Dem würde es auch wohl kaum behagen, denn mit einem Schmiegeverater, der Nachwächter ist, kann er doch keinen Staat machen. Klaus jedoch wird, wenn er heimkehrt, hübsch still sein, sagt Anni sich, denn durch ihren Vater hat sie den wahren Grund erfahren, weshalb der Topf mit Frau Kalbfuß in Eberchen ging.
Frau Kalbfuß hat der „ten, als er eines Abends die erste Kur“ machte, so sich ins Haus gegeben. Sie hat im den Brief ihres Gatten vorgelesen, die hat auch selbige Seite Gehelma, den sie bisher für einen abgeduldet Herrn abgeben, hätte sie früher belehrt. Sie verlor das zu ihr läme, um Abbitte zu leisten. Ja, wenn er sein Vertrauen aufrichtig herne, würde sie vielleicht geneigt sein, von einer Rückzahlung des Darlehens fürs erste abzusehen.
In einem Nachmittage kommt Klaus zu Hause an. Kommt mit der besten Absicht, alles

aufzubieten, damit Anni sich bereitstellt, den ganzen Raum zu verlassen. „Der Kapitän wäre durchaus nicht abgeneigt, ihn als Wirt einzusetzen“, so haben.
Gleich am ersten Tag jedoch hegt Klaus die Absicht noch nicht, mit Anni, in aller Ruhe natürlich, darüber zu reden. Er scheint viele mehr an diesem Tage der glückliche Mensch im ganzen Landreis zu sein. Raum zu glauben, wie dieser große Mann sich in den ersten Stunden denimmt, als er die Seiten vor sich hat! Einmal während, wie er, ein rauber, als er man, hat an seinem Tisch sitzen, als er dies kleine, zimmerliche Etwas in seinen mächtigen Pranken hält!
„Mutti“, meint er zu Anni, „du bist nun nicht mehr mein Väter, dies ist nun mein Litten, mein liebes, liebes Litten!“ Und genau so sehr freut er sich über die beiden Strolche Gerb und Uwe. Er darbt mit ihnen herum, daß es auch nicht mehr schön ist, und ich auch nachher noch, als die Kalle zu Bett gebracht, zu Anni so lieb, als hätten sie eben erst Hochzeit gemacht.
Am anderen Tag jedoch, nach dem Mittagessen, hat das Ehepaar im Herrensommer. Das ist es so schön, wie man, meint Klaus, um hier noch eine Tasse Kaffee zu trinken und die Zigarette zu rauchen.
„So, mal Mutti“, sagt Klaus, „sich finde, du bist etwas angegriffen aus. Das legtemal, im Sommer, hast du besser ausgehalten. Es ist eben zu viel für dich, was du hier im Saale um die Ohren schal.“
„Am Sommer besser? Da hatte ich ja viele Arbeit mehr als jetzt in der stillen Zeit“, erwidert Anni. „Am liebsten möchte sie ja nun schon liegen, wenn sie seiner Meinung nach zu viel um die Ohren hat, solle er eben für immer herbleiben und dem „Kautillus“ Lebenslust geben. Statt dessen aber sagt sie: „Wo hör mal, geliebter Mann, darüber bin ich mir nur zu gewiß, daß ich dich nicht wieder von meiner Seite weg lassen darf, wenn du in anderen Städten am Bierisch derartiges erträgst.“
Klaus denkt angetrennt, aber vergesslich nach. „Was meinst du denn?“ fragt er.
(Fortsetzung folgt)

Der hölzerne Teller / Von Frieda Pelk

Ich denke so oft an Gloria. Sie gehörte zu den glücklichen Frauen, die nichts an sich zu verändern oder zu betonen brauchen, um schön zu sein. Ihre Schönheit kam von der Gepflegtheit ihres inneren Menschens.

In ihrem Haus war immer große Stille. Oft hätten wir zusammen den Wind fangen und die Biegel zur Ruhe gehen, einen Wagen nach Hause rollen und irgendwo zwei Menschen miteinander reden, aber niemandes war da. Nur die Stille sprach.

In solcher Einseitigkeit war Gloria der schüchtern Mensch geworden, den ich bewunderte und liebte. Sie sprach nie, nur um zu reden, immer waren es Feiertagsstunden mit ihr, und ich spürte, wie auch von mir alles Laute und Heiße abfiel. Nur meinte ich, nie so einjam sein zu können, wie sie, und gerab mir den Kopf, warum sie es war.

Einmal bot ich ihr meine Käse zur Kurzwahl an. Als habe ich meine Gedanken erraten, fand sie auf und ging zu ihrem Schrank. „Ich habe auch etwas“, sagte sie lächelnd und hob mit beidseitigen Händen einen großen, braunen Holzteller von einem Ständer. „Ich hatte ihn nie norden gesehen und durste ich jetzt in die Hand nehmen. Ich verdaute vergeblich, die vielen, kleinen Felder zu zählen, deren jedes anders und ein Wunder der Schnitzkunst war.“

Gloria sah meine Bewunderung an und wurde eifrig. „Wie würde ich mich von ihm trennen!“ sagte sie.

In der Teller war wunderschön, aber ich verstand nicht recht, wie man sein ganzes Herz offenbar an einen hölzernen Teller hängen konnte. Wieder mußte sie meine Gedanken erraten haben. „Ich war dabei“, sagte sie, „als dieser Teller einfach in meine Hand kam, nach einem kleinen Schmeißer. Ich sah in ihm einen kleinen Schmeißer, nicht eine Künsterwerkstatt zu finden.“

Der Mann, der mir entgegentrat, war außergerodentlich. Er nahm Condee am Hügel und führte ihn selbst zur Schmeibe. Inzwischen sah ich mich bei ihm um.

„Ein lebensgroße Frauengefäß, aus Holz gefertigt, hand auf der Erde. Sie sehen für ein Gotteshaus bestimmt. Sie war wunderschön, aber sie hatte noch kein Gesicht. Ich sah auf einen kleinen Schmeißer, dicht davor, als mein Guckgänger wiederkam.“

„Wo ist sie?“ fragte ich, und ich sah auf die Schmeibe. Er überlegte einen Augenblick. „Es liegt an Ihnen“, sagte er, „ob sie in dieser Nacht noch fertig wird.“ Er sah mich dabei an, wie jemand, der danach hungert, ein Begonnenes zu vollenden. Ich verstand ihn — und blieb.

Der Morgen graute, als er fertig war. Ich erkannte mich in dem hölzernen Gesicht. Condee unter mir lag. Ich war glücklich. Ich wollte nicht, wer der Mann war, aber ich liebte ihn ...

Gloria hielt inne und ich sah, wie sehr es sie bewegte. „Jeden Abend nahm ich Condee und ritt zu ihm“, sagte sie leise. „Es war mir völlig gleich, was er denken mochte. Ich sah ihn anders, Er war für mein Leben so bedeutend.“

Das Reitermahl

Im Osten, im Spätherbst 17, trug sich ein Abenteuer ab. Ein Leutnant hatte eine Patrouille zu reiten, und sein Burche begleitete ihn. Neun Stunden lang saßen sie im Sattel. Ungehört wie noch leben und hungert wie Schafale. Zum Glück trafen sie am Nachmittag vor einem Wald auf eine Mörserbatterie, die sich in einer Sandgrube eingegraben hatte.

Der Leutnant meldete sich dem Batterieführer, bekam einen Kirsch zu lippen und fragte dann so nebenbei, ob man vielleicht auch einen bescheidenen Happen zwischen die Zähne bekommen könnte.

Der Hauptmann rief den Küchenunteroffizier. „Kreuzt, ist noch etwas Truthahn da?“

Ich sah Zeit und Raum und mich selbst vergaß. Ich sah und sah ihm zu.

„Ich sah auf seine Hände. Die Figuren, die er schnitzte, haben ihm ähnlich — oder mir. Aber er besserte unaufhörlich, mir schien, das Messer schmit in sein eigenes Gesicht. Es war ein Meisterwerk. Aber nicht dies war es, das ich an ihm liebte.“

Sie hielt inne und lächelte. Condee hätte den Weg bei Nacht gefunden. Der Wind rüttelte an dem Fenster, und sie stand auf und schloß es fester. Aber nun waren ihre Gedanken aus der Erinnerung in die Wirklichkeit zurückgekehrt. „Wohin geht es auf“, sagte sie. „Er mußte wissen, warum ich kam, aber er sprach nicht.“ Sie sah auf den Teller. „In keiner Kirche sah ich so anbarbarisch und habe die Stunden nicht gehabt, aber als der Teller fertig war, gab er ihn mir und sagte, daß er nun reisen müsse. Ich konnte nicht glauben, daß es zu Ende sei, und setzte mir auf, daß er kommt.“ Sie lächelte.

Ich war betroffen. Was gab sie für eine prächtige Frau und Mutter, dachte ich. Ich werde mich nicht mehr für sie sorgen, daß ihr Leben in diesem Warten sinnlos vergehen könne und daß der Teller ihr gar kein Recht gebe, zu warten.

Sie lächelte über meinen Eifer. „Schüttelte den Kopf und stellte den Teller wieder fort.“ „Einmal“, sagte sie, „schrieb man in Holz und Stein. Das war eine mittelalterliche Methode. Es dauerte jedes seine Zeit. Da lagte man nur, was gelang sein mußte. Wir — haben das verloren. Nur die Bildhauer wissen noch von dieser reinen Sprache und geben sich in ihr aus.“

Auch in diesen Teller ließ tausend Worte hineingeschnitten, und wenn ich sie lese, finde ich mir ein Mann heretor von seiner Liebe sprechen können. Der Glaube allein bindet Menschen an Menschen, nicht die Worte. Sie sind Hilfsmittel für jene geliebten, die sich nicht anders und besser verstehen. Er und ich aber — wir haben uns verstanden. Das verpflichtet mich zu warten, was immer auch geschehen möge ...“

Briefe / Von Erich Klaita

Die zwei Tage lang überlegte die Achtzehnjährige, ob sie den Brief schreiben konnte. Am Sonntag schrieb sie.

Lieber Soldat! begann Tutta. Dann merkte sie schon, daß sie einen Infanteristen schrieb. Sie dachte: Wären wir einander nur fünf Minuten nebeneinander gegangen, der Soldat und ich, ich hätte gleich etwas, das ich erwähnen ließe.

Erinnern Sie sich? könnte ich fragen. Wenn er sich nicht erinnern könnte, ich müßte das nicht unbedingt merken; ich dürfte mich schon ein wenig dumm stellen und über die kleine Verlegenheit einfach hinwegschreiben. So aber ...

Das Mädchen drehte am Füllfederhalter und begann wieder: Sie werden sich wundern, daß ich schreibe. Ich will Ihnen auch gleich schreiben, wie ich dazu komme; damit Sie nicht eine Gelegenheit finden, sich etwas einzubilden.

Alte! Meine Freundin Dora hat einen Bruder an der Front. Von dem liest sie sich die Adressen einiger Kameraden schicken, die wenig oder gar keine Post bekommen. Ich hätte Ihnen diesen Anlaß für meinen Brief verweigern können, denn nun nicht er viel leicht zu sehr nach Mittel, und Sie machen Sie sich gar nichts mehr daraus. Nehmen Sie lieber an, daß ich einfach ganz ehrlich sein wollte; und das ist doch etwas, wozu Sie mir kaum läge werden sein können.

Ich meine, Sie jetzt lächelnd gesehen zu haben. Ein Letter von mir hat auch immer so gelächelt, wenn er mir sagen wollte, wie dumm ich noch sei. Ich nehme Ihnen das lächeln aber nicht übel, Herr Soldat. Im Gegenteil: Es geht sehr leichter mit dem Schreiben; denn ich darf mir nun einreden, daß wir uns schon irgendwie bekannt sind.

Ich brauche Ihnen jetzt nur noch zu sagen, daß ich Tutta Wismann heiße und achtzehn Jahre alt bin. Ob ich hübsch bin, spielt in diesem Zusammenhang bestimmt keine Rolle. Wenn Sie sich aber unbedingt enttäuschen lassen wollen, denn können Sie sich bei Gelegenheit das Bild ansehen, das ich belege.

Argumentum im Westen

Sehr geehrte Tutta Wismann! Damit es nicht erst Verwechslungen gibt: Lieber Ihren Brief habe ich mich gefreut! Sie haben recht. Es ist vollkommen unwahrscheinlich, ob Sie hübsch sind. Was Sie aber ein Bild von sich beifügen, darf ich vielleicht doch noch nach sagen, daß Sie mir gut gefallen haben.

Sie einen Auszug aus meinem Soldbuch: Ich heiße Clemens Verdon. Ich bin 26 Jahre alt; 176 Meter groß; von Beruf bin (oder war) Laborant.

Meine Heimat ist ein sehr freundliches Dorf irgendwo im Krantischen. Ich habe eine Mutter, die ich sehr liebe. Von meinem Vater weiß ich nur, daß er am 18. April 1918 bei Wars in Nordbrantreich gefallen ist.

Welches hier mein Schicksal sein wird, kann ich nicht wissen. Ich weiß nur, daß ich mich



G. L. M. S. C. H.

Wer will unter die Soldaten...

Scherenschnitt von Gerda Jungjohann

Glorias Augen glänzten. Sie sah ich sie so schön wie damals. Ich habe nicht mehr verstanden, wie unstimmen — und eines Tages war sie fortgefahren. Sie hatte nichts hinterlassen und schrieb auch nicht. Ein Großes mußte in ihr Leben getreten sein. Es gab nur ein Großes für sie: er mußte gekommen sein. Aber hatte sie es doch nicht länger tragen können?

Immer wieder ging ich zu ihrer Wohnung und klingelte. Es öffnete niemand. Schließlich fand ich ein Schild mit einem fremden Namen an der Tür. Als ich es nicht mehr erhoffte, kam ein Brief von Gloria. Es hatte sich erfüllt, worauf sie gewartet hatte. Das sah mir wie ein Wunder, aber dann dachte ich, wie sie nur in Gedanken und in Träne gelebt hatte, und daß es wohl nicht hat an ihr vorübergehen können.

Ich habe die letzte Geschichte nicht erzählt, weil ich meine, solches könne allenfalls geschehen. Ich habe sie als stillen Stern an den Weg einer inneren Einfahrt gestellt, weil ich meine, daß wir es wieder lernen müssen: weniger zu reden und — sorgfältiger um den Glauben aneinander bemüht zu sein. Das habe ich von Gloria.

Mein Vieher! Als ich Ihren Brief las, hatte ich ungefähr das Gefühl, das ich haben könnte, ginge ich mit dem durch eine dunkle Anlage. Wenn Sie aber schon Urlaub haben und meinen Vorstoß erbitte, dann wunderte es mich, daß Sie nicht selbst schon auf den Gedanken kamen, sich einmal bei uns sehen zu lassen.

Meine Mutter würde sich bestimmt sehr freuen.

Drei Wochen später. Der Soldat Clemens ist wieder an der Front. Am Mittag erhält er einen Brief von Tutta Wismann; die schreibt: Clemens, ich muß Dir was sagen.

Als Kind habe ich einmal eine Geschichte gelesen. Ein Matrose war ausgefahren und nicht heimgekommen. Er ist tot! lagten die Leute. Seine Mutter nur glaubte es nicht. Sie freute jeden Tag frischen Sand auf die Diele, und richtete jeden Abend auf die Tisch ihre Kräfte ein. Eine Lampe vor das Haus, damit der Sohn heimfinden konnte.

Fünf Jahre wartete die Frau. Sie ist verdrückt geworden; lagten die Leute.

Eines Nachts aber war der Matrose heimgekommen.

Es kann sein, Clemens, daß Du nicht gleich weißt, warum ich die Geschichte erzähle. Ich will Dir damit sagen, daß ich warten werde wie diese Alte. Wenn man nämlich ganz weit davon glaubt, daß jemand wiederkommt, dann kann er gar nicht fortbleiben; und ich will doch, daß Du wiederkommst!

Pan und die Fliege

Von Richard Euringer

Pan, der ja bekannt ist als Geneser, lag wieder einmal so recht behaglich im hohen Kraut, küngele in die Sonne, schätzte mit offenen Augen und lächelte sich wohl. Dufend rollte das Heidekraut, Summen und Bienen hummten schwärmend, die Wäden tensten ihren Sieben-Treppen-Tanz, ein paar fidele Vögel spielten Schmeißer, Schneidelei. Ich mir im Mittelmeer sommerlichen Schwamm weich im Groll. Eine mutterübergrau, Stirnlocke verneigte sich demütig, zwischen Pans Leben bin ich, wie her zu schlüpfen, und eine richtige Eintagsfliege legte sich ihm, mir nichts, dir nichts, auf die Nase. Pan hab seinen krauerstrubelten Zottelopf ein wenig und sagte: „Wart, du Fressbäcker! Weißt dich auch vor lauter Lebermut nicht zu lassen!“ „Gelt“, sagte die Fliege.

„Du bist gut“, lachte Pan, „du kannst so bleiben!“

„Sa“, schnurrte die Fliege, „es ist aber auch eine Lust, so bin und her zu laufen und zu fliegen, die Flügel auszusuchen, einzuklappen, zu trimpeln und zu kröheln. Ganz unbegreiflich, was daran eigentlich solchen Spaß macht, aber es ist herrlich, herrlich!“

„Es ist das Leben, was so unbegreiflich herrlich ist: die Freude da zu sein, die Lust, zu leben!“

„Danke schön“, sagte die Fliege, „das hat mich nun wirklich interessiert. So lo, das Leben! Daß es irgend so was sein müßte, konnte ich mir denken. Hurra, das Leben!“

Pan zog eine Schmutze. „Bloß dauert dieser Spaß nicht lang ...“

„Wieso?“

„Morgen bist du tot.“

„Das muß man logen“, meinte die Fliege, „bei dir erfrährt man doch was über sein Leben; also, wie ist das morgen?“

„Morgen bist du tot.“

„Rann ich das spüren?“ fragte die Fliege, „noch doll von heiterer Neugier, da sie, ein Geshirn nicht kennend, ein Morgen nicht ahnte.“

„Se nan“, meinte Pan, ein wenig leichthin, „du wirst schon spüren, daß du nichts mehr spürst. Morgen, Mittag, Abend, bist dich Gott, ichone Welt!“ „Das ist ja schrecklich!“

Die alte Fliege verdrückte sich schier vor Aufregung; denn, wenn sie sich auch nichts Rechtes unter seinen Worten vorstellen konnte, so wurde ihr doch eigenlich kühl im Magen mit ein-mal.

„Was ist denn da zu machen?“

„Ja, gar nicht viel“, brumpte Pan und hocherte sich mit einem Hals in den Zähnen, „aber zum Trost.“ Und nun leerte er ihn

einen ganzen Saß voll Trost vor die Füße. Aber die Fliege wollte alles andere, als Trost. Sie wollte leben, leben und leben, nicht weniger, nicht mehr, und als Pan kleinlaut sich in die Haare fähr, als müßte er nichts Neues mehr, fing sie richtig an zu heulen, daß sie die großen Augen mit zwei dicken Tropfen füllte, die allmählich überquollen. Nun konnte aber Pan, wie die meisten Männer, kein Frauenzimmer sternen sehen. Also klopfte er ihr beglückend auf die Schulter und versprach, etwas für sie zu tun. „Ich bin zwar kein Freund von Eingriffen in die Naturgesetze“, sagte er, „und habe alle sogenannten Wunder. In deinem Falle aber will ich um des lieben Friedens willen eine Ausnahme machen: dein Zeitbewußtsein ist erst jung erwaßt, so wird es nicht allzu schwer halten, es wieder einzuschärfen. Ich mache dich unsterblich.“

„Du bist lieb“, sagte die Fliege und fuhr sich mit dem Flügel über die feuchten Augen, „wie wird das sein?“

„Ich verlese dich unter die Sterne“, sagte Pan, „da findest du schon eine ganze Gesellschaft beisammen, lauter Herren und Selben, große Tiere, losulagen.“

„... und da werde ich dann leben?“

Pan machte ein Gesicht, das ihr nicht ganz gefiel. „Du wirst jedenfalls nicht sterben.“

„Und ich werde krabbeln und trippeln und mich einem auf die Nase setzen, wenn mir's grad gefällt, die Flügel breiten und zusammenklappen, überhaupt fast leben, leben!“

„Du wirst jedenfalls unsterblich sein“, meinte Pan, „wie gelangt man denn zu dir, du bist irgendwo benommen. Unsterblichkeit verzweifelt. Das Auf-die-Nase-Setzen hört selbstverständlich auf. Das Trippeln und das Krabbeln auch. Du mußt verstehen.“

„Ich will nichts verstehen, ich will krabbeln!“ rief die Fliege.

„Schön!“ sagte Pan verärgert, „dann tripple ruhig weiter und sei morgen tot! Guten Tag!“

„Jawohl!“ rief die Fliege fortjuringend, „jajawohl, das will ich auch!“

„Jawohl!“ Und sie mauchte noch eine ganze Weile.

Jedenfalls aber läßt es ihr begehrenswerter, einen Tag zu leben und zu sterben, als eine Ewigkeit leblos unsterblich zu sein.

Soldatenmutter / Von Theodor Hanffstengel

Das war ein festlicher Tag! Der Briefträger hatte geläutet, Mutter Wiebe war an die Tür gekürzt: „Ein Brief von dem Jungen!“

Ein Brief, und noch etwas dazu, Frau Wiebe. Sehen Sie mal her, hier: Ein richtiges Päckchen. Sa, das ist ein sonntägliches. Seht sich die Jungen schon Liebesgaben in die Heimat.

Mit zitternder Hand zerriß Mutter Wiebe an den Knoten, und was die parlamie Frau sonst für Sünde hielt, tat sie heute zum erstenmal: Sie nahm das Küchennesser und schnitt den kostbaren Bindfaden entzwei.

Was war das für eine Überraschung! Eine Tafel Schokolade, zweihundert Gramm schwer, und dazu der Brief von dem Jungen: „Dir könnt ich mit gutem Gewissen essen, ich habe sie bar bezahlt, wie es sich gehört.“

Eine halbe Stunde später ging es in der ganzen Nachbarschaft herum: Wiebes haben von ihrem Jungen Schokolade geschickt bekommen! Das ist aber was für den Alten! Der leckt sich schon alle zehn Finger danach!

„Na, wie ist es denn, Mutter?“ meinte Vater Wiebe nach dem Mittagsbrot. „Wollen wir denn nun mal tan?“

Weiter fröhlich mit der mederigen Frau und seinen drei kleinen Lederhübschen, da ging es auch nicht.

Vor auf wollte die Mutter eigentlich warten? Ach, Vater Wiebe kannte doch seine Mittel! Es konnte doch nicht sein, daß der Junge endlich mal wieder auf Urlaub kam, und wenn er dann halb verhungert in der Tür stand, und man hatte nicht einmal etwas Besonderes für ihn, aber auch gar nichts, das was ja nicht auszuabenden!

Und da pfiff es eines Morgens in aller Frühe vor dem Hause, und ehe der Vater die Augen richtig offen hatte, war die Mutter schon aus dem Bette und am Fenster. Da stand er, der Junge, strahlend und braun.

„Mein Junge, mein Junge“, schloß die Mutter Wiebe und drückte den Kopf an den zerflissenen Soldatenrock. „Vießer Gott, was muß er hungrier sein!“

Er sah nicht schlecht zum Frühstück, der junge Krieger, und als er sich den Bauch strich und sagte, er könne nun aber wirklich nicht mehr, da hatte die Mutter auf einmal ein tüchtiges Stück Schokolade bei der Hand.

„Die schmeckt immer“, sagte der unerfahrene Sohn und ließ den Worten die Tat folgen. „Wo hast ihr denn die her? Wie hat euch überhaupt meine eigentlich geschmeckt? Das war vielleicht Schokolade! Mit dieser hier ist nicht mehr viel los.“

„Aber man opfert sich und ist sie doch“, lachte der Vater und zwinkerte mit den Augen, während die Mutter glückselig zuzah, wie es ihrem Jungen schmeckte.

Der tapfere Frontkämpfer opferte sich zwei Tage lang, da waren hundertwunderschön erkrankt verheert. Den Rest bekam er in die Tasche gesteckt, als er acht Tage später wieder abfuhr.

„Gott sei Dank, daß wir nicht bräutigangswarmen“, sagte Mutter Wiebe, als sie mit feuchten Augen vom Bahnhof zurückkehrte. „Was hätte er nur von seinen Eltern denken sollen!“

Das war nicht gerade logisch gedacht, aber Vater Wiebe konnte doch nichts anderes erwidern, als daß er seiner Alten heimlich die Hand drückte.

Der Schlußsatz

Es kam da eines Tages zu Brahm's junger Mutter und erklärte ihm folgendes: „Schon verheiratet, es ist mir gelungen, den Schlußsatz zu Schubert's Unvollendeter Symphonie zu komponieren! Gestatten Sie mit mir, daß ich Ihnen den Satz vorspiele!“

Und mit Brahm's Erlaubnis gab er seine Leistung zum besten.

Als er sein Spiel beendet hatte, fragte er: „Und was, hochverehrter Meister, würde Schubert zu meinem Abschluß seiner Unvollendeten Symphonie sagen?“

„Sicher“, meine Brahm's trocken, „würde er sagen: „Ach, hätte ich doch meine Symphonie selbst fertiggestellt!““

50 Jahre J. F. Lehmann's Verlag

Am 1. September 1890 begründete Julius Friedrich Lehmann in München seinen Verlag. Er begann ihn zunächst von der Weidinger- und schuf ihn durch bahnbrechende Veröffentlichungen, wie die der medizinischen Vorträge und Handatlasen, ebenso wie durch den Ausbau der ältesten medizinischen Zeitschrift des Altdeutsches, der Münchener medizinischen Wochenschrift, zum Weltblatt mit der größten Auflage, einem hochangesehenen Namen.

Im Kampfe gegen den Liberalismus der Zeit vor dem Weltkriege, wie gegen die Unfähigkeit des Reichstags, die dem Kaiserliche Reichsregierung schmerzhaft empfanden, kam er seit 1895 mit leidenschaftlichem Idealismus und mit eigener Zielstrebigkeit seinen politischen Kampfsatz auf. 1917 gründete er die von den besten Kräften des nationalen Deutschlands herausgegebene Zeitschrift „Deutschlands Erneuerung“. J. F. Lehmann's Verlag ist der bedeutendste Verlag in Deutschland. Er hat die verschiedensten Schriften Professor Wintners aus der Siegesaus des Kampfes in Deutschland aus. Ausgezeichnete Verleger, wie J. W. Darré, E. Baur, E. Fischer, K. Lenz, J. C. Claus, H. Bloch, W. Schemann, R. Schilling, Naumburg, gehören zu den erfolgreichsten Verlegern des Verlags auf diesem Gebiet.

Auch der militärische Verlagsmarkt wurde mit Liebe gepflegt, so durch die Hände der Reihe „Im Felde unbesiegt“, durch „Weniger Taktbuch der Kriegskunst“, vom dem 1940 50000 Stück erschienen sind, durch das „Handbuch der Kriegskunst“, Lehmann's Verlagsbuchhandlung, die „Taschenbücher des Truppenarztes“, besonders bekannt wurde der Verlag in den letzten Jahren auch durch die Bücher der Münchener Uerzlin Dr. Johanna Haarer, deren Sänglingspflegebuch „Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind“ in wenigen Jahren eine Auflage von 300 000 Stück erreichte.

J. F. Lehmann wurde noch kurz vor seinem Tode vom Führer durch die Verleihung des Reichs-Ehrenkreuzes des Deutschen Reiches und des Goldenen Ehrenkreuzes der Partei ausgezeichnet. Seine Nachfolger führen den Verlag in seinem Geiste weiter.

Gipfelweite

Von Müller-Hildersdorf

Bett' mich so gern ins grüne Gras
Auf einer glühenden Gipfelwand
Und lege mich in Träumenboot
Durchs sonnig weite Lüftel.

Und tauch' mich in die Wogen warm,
Die um mein selb' Wandern geh'n,
Und laß mich weidlich Singewind
Der Hoffnung helle Wimpeln weh'n.

Ganz Friede und ganz Bonneracht,
Trink' ich den Tag im Gipfelraum
Und leb' ein Strecklein Himmelsweg
Mit meinem goldenen Segelraum.

Echt englisch

Ein englischer Oberst erhielt während des Burenkrieges von einem Kommandierenden General den ehrenvollen Auftrag, dem Buren-General Dewet in den Rücken zu fallen.

Der Kampf entbrannte. Die ersten Vermundeten kamen zurück, aber keine Meldungen über den beachtlichsten Erfolg. Da wurde der Kommandierende befohlen und fragte einen der Verbundenen, ob sein Befehl denn überhaupt ausgeführt sei.

Er erhielt die Antwort: „So ungefähr, Herr General!“

„Reel, was heißt ungefähr! Der Herr Oberst ist gefallen.“

Die einbeinige Unterhose

Während des Weltkrieges erhielt einer meiner Kompanietamerablen eines Tages ein seltsames Päckchen seiner Frau. Es enthielt nämlich ein Unterhosenstück nebst Nabel und Zwirn. Dazu die Zeilen: „Lieber Willi! Die Felpostpäckchen dürfen nur 250 Gramm wiegen. Daher mußte ich die dicke Unterhose zer schneiden und die andere Hälfte in ein zweites Päckchen tun, das ich gleichzeitig abschickte. Was die Hälfte zusammen.“

Das zweite Unterhosenstück ist aber nie angekommen.

Menjo Folkerts:

In Hoorn, der Hauptstadt von Westfriesland ...

Gespräch mit einem geflüchteten Fischer aus Den Helder

Der Name der einstigen Handelsstadt Hoorn ist in den Jahrhunderten ihrer Blüte weit über den Erdkreis gedrungen. In den fernsten Tagen, da durch die offene Zuidersee die großen Schiffe ohne Mühe nach hier gelangen konnten, trieb er sich Seefahrergeist, die Bürger zu kühnen Unternehmungen an. In hernorragenden Söhnen offenbarte sich noch heute freies Erbe, das weit von der Heimat zu starker Entwicklung gelangt ist. Einer dieser Männer ist Jan Pieterszoon Coen, an den ein schönes Denkmal inmitten der alten Stadt erinnert. Geboren 1587 in Hoorn, stand er sieben Jahre lang im Dienste eines holländischen Kaufmanns in Rom, um dann eine überaus erfolgreiche Tätigkeit in Niederländisch-Indien zu entfalten, mo er zum Gouverneur-General aufstieg und so 1619 Batavia gründete. Ein Zeitgenosse von ihm — Willem Schouten — umlegte 1616 die Südspitze von Amerika und gab ihr in treuem Gedenken an die Städte seiner Geburt den Namen „Kap Hoorn“. Man kann noch weitere Namen anführen, deren Taten dem jetzt so stillen westfrieschen Städtchen am IJsselmeer den Glanz einstigen Ruhmes verliehen, der auf das nördliche Jahrhundert hinweist, da hier Soldaten und Reichthum den härtesten Ausdruß erhalten haben. Der Blick überlagerten Kaufmannshand war auf seiner Lande gerichtet. So schrieb denn auch der 1587 in Hoorn geborene Willem Isbrandtszoon Bontekoe sein Tagebuch über die indische Reise.

Am Hoofdorden, dem mittelalterlichen Hauptort am Hafeneingange, wo jetzt die Fischerboote anlegen und ihren Fang abbringen, tom-

men wir mit zwei Niederländern ins Gespräch, als wir an diesem schönen Augustmittage hinaus schauen auf die See. Der eine ist ein hoornischer Kaufmann, der seine alten Tage der Ruhe zugebracht hat. Der andere fällt uns durch seine abweichende Tracht auf: er ebenfalls in den siebziger Jahren lebender Fischer. Zu der schwarzen Sammethose trägt er einen blauen Sack; zwei Goldknöpfe bilden den Halsverschluß; ein flacher runder schwarzer Hut bedeckt das graue Haupt. „Ich bin ein Uerker von Geburt und jetzt als Flüchtling von Den Helder nach hier gekommen.“ Dreißendrei Jahre hat er mit seiner Familie in jenem Küstort gewohnt, bis ihn letzten die englischen Bombenangriffe vertrieben haben. Er hat die vergangenen Monate in frischer Erinnerung, deren Ernst durch die Freundschaft zu einem jungen deutschen Soldaten aufgelebt wird. Der Fischer erzählt von quiden Fängen in früheren Jahren, da die Zuidersee einen außergewöhnlichen Reichtum geborgen habe. Das sei ganz anders geworden, seitdem der Abfluss der — er spricht ein sehr hartes Wort — gezogen werden ist. Besonders schmerzhaft empfindet er die Verdrängung der Insel Uer, die er als ein Eldorado der Freiheit preist. Nirgends klingen die Gloden so schön wie in der Heimat: als er dort vor einiger Zeit gewesen, habe er sich plötzlich so jung wie das prächtige Vieh auf der Weide gefühlt. „N den en Uerker!“ Es ist ein hohes Befehmswort, mit dem er zugleich dem Hinweis auf seine alte Tracht verbindet, mit der er eines Tages in die Grube fahren werde; denn die Jungen leiden sich wie die Bürger.

Der hoornische Kaufmann zeigt auf das vor uns liegende IJsselmeer: in diesem Teile der

ehemaligen Zuidersee wurde 1578 der Graf von Nassau geschlagen. So kommen wir auf jene Zeit zu sprechen, da während des Achtzigjährigen Krieges die Niederländer sich von dem Josse der spanischen Fremdherrschaft befreiten. Es war — wohl gemerkt — ein Kampf gegen das Deutsche Reich, in dessen nordwestlichem Grenzlande viele Glaubensflüchtlinge Schutz und Schirm fanden. Seit jenen Tagen hat der Name Embden bei allen echten Niederländern einen guten Klang, war in dieser Seelands doch ein sicheres Bollwerk für alle Verfolgten erkannten, das Herzog Alba nach der Schlacht von Jemum in Schutt und Asche legen wollte. Bei der Besetzung des „Rekretes“ wurde übrigens ein hoornischer Mitarbeiter herangezogen: der Landmesser Jakob van der Meerich, der von den Spaniern aus Middelburg vertrieben worden war. Von ihm stammt auch die einzige Karte von dem untergegangenen Lande im Bereich des ehemaligen Zuidersee, auf die sich alle späteren Darstellungen beziehen. Sa, zu Westfriesland gehen viele alte Beziehungen, die dem besagten Fischer so recht klar geworden sind, als er vor langen Jahren mit seinem Fahrzeug Grefelwit angefahren hat. Und dort hat einst der Große Kurfürst die ersten preussischen Soldaten gelandet, während noch bis 1744 niederländische Truppen in Embden ihren Standort gehabt haben.

Nach zwei Jahrhunderte später verbrüht nun der gleiche Reichsadler den Menschen freies Stammen dies- und jenseits der Grenze sicheren Schutz. Darüber denkt man heute auch in der stillen Stadt Hoorn nach, nachdem mit den Flüchtlingen aus Den Helder der Krieg lebend in dieser friedlichen Umgebung spürbar geworden ist. Wer will die geistliche Wahrheit befreiten, die Briten nicht nur den Deutschen ihr Lebensrecht vorenthalten wollen, sondern auch ein Volk der Holländer elendiglich betrogen haben, indem sie Kap, Ceylon, Australien stahlen? Die Einsicht, daß die vermandten Buren um 1900 nicht aus Edelmuth, wohl aber

aus Gewinnlust unterdrückt und vielfach ermordet worden sind, ist ein Beweis für ein dämmernde Erkenntnis. „Ja“, meint der hoornische, „über vor Krieg und Angriff sind allein die Menschen am eifrigsten Nordpol.“ Aber man begreift, daß wir Deutsche uns nicht in falscher Selbstbegehrtheit bis dahin zubringen lassen wollen, um den Briten die ganze übrige Welt zu belassen. Der Auffassung des Uerker Fischer, daß eine feste Ordnung in der Welt sein müßte, stimmen wir zu; sie ist gesichert, wenn der neue Friede verkündet wird.

In dieser Zuversicht verabschieden wir uns, um unieren Rundgang fortzusetzen. Die belagerte Geisteslichte dieser Stadt lesen wir in den hohen Giebeln. Inmenschliche Parteien werden auch auf die Beziehung der drei holländischen Kompanie hin, die hier einen wichtigen Stützpunkt gehabt hat. Wohl hat man die Grachten verschwand, deren Lauf man heute in auffallend breiten Straßen verfolgen kann. An der Seeufer aber düht uns das überlebensfähige Bild unsterblich. Bezogen schon Maria's und Dostoevskis eine hohe Baukultur, so ist der Hoordorden doch zweifellos die Stadt, die am härtesten die Erinnerung an vergangene Größe lebendig hält. Dieses am Hafeneingange gelegene Viertel angestrichelt am Jahre 1532 ist inmitten seiner ersten Umgebung das in Stein gefasste Befehmswort der Stadt Hoorn. Der Niederländer blickt über das weite Wasser hinweg, das aberdies nicht mehr die alte Zuidersee ist, sondern das neue IJsselmeer. Und statt der großen Schiffe, die ehemals dem bedeutungsvollen Handel mit fremden Ländern dienten, finden wir jetzt hauptsächlich Fischerboote, deren Zahl um mehr als die Hälfte vermindert ist, seitdem der Wohlstand gebaut worden ist. Hier wird nicht recht das Schicksal einer jener stehenden Städte offenbart, die Schiffahrt und Fischfang ihre frühere Entwicklung zu danken haben und nun beim beständigen Landbau sich erkennen an das unruhliche, reiche Leben von einst, in dem der Atem des gewaltigen Weltmeeres und der ferneren Erdteile spürbar war.

Der Kathreiner muß wissig andornütz, 3 Minuten lang ynkorst andorn!

Das galt immer schon, und jetzt erst recht.

Der Sport meldet:

Deutschland - Finnland in Leipzig

Erster Fußball-Länderspiel im neuen Spieljahr

Mit dem achten Fußball-Länderspiel am Sonntag, dem 1. September, in Leipzig gegen Finnland wird der deutsche Sport zugleich seinen 65. Länderspielkampf seit Beginn des Krieges im September 1939 durchführen. Die hohe Zahl würde einem Friedensjahr alle Ehre machen. Schlagartig setzt sie aber die große, trotz des Krieges noch ständig wachsende Kraft und Stärke des deutschen Sportes an. Der Länderspielkampf mit Finnland ist zugleich das erste Großereignis des deutschen Fußballsports im neuen Spieljahr. Über drei Tage liegt die letzte Begegnung mit den Finnen zurück. In der Auscheidung zur Weltmeisterschaft legten wir am 29. Juni 1937 in Helsinki knapp, aber nennenswert mit 2:0 Toren. Es war der letzte Sieg, den ein finnischer Erfolg und ein Unentschieden gegenübersteht.

Es ist eine durchweg junge Elf, die Finnland zum Treffen nach Leipzig entsendet. Bekannte Spieler sind der Mannschafsstaplan Franz Karjalainen, der Käufer W. Mäkinen und der Rechtsaußen Granström. Alle Spieler werden in vorgezweifelter Form sein, hat doch die Weltmeisterschaft schon vor einigen Wochen begonnen und die letzte gute Generalprobe war das in der finnischen Hauptstadt veranstaltete Länderspiel gegen Schweden, dessen Ausgang vielleicht noch die Aufstellung der bereits bekanntgegebenen Mannschaft noch beeinflussen könnte. Ist das nicht der Fall, sollten die Aufstellungen lauten:

Finnland: Sarnola; T. Mäitinen, Karjalainen, Heinonen, Lahti, W. Mäitinen, Westström, Granström, Karhu, Toas, Vehkunen.

Deutschland: Klobb; Trög, Schmeber; Klinger, Dürr, Kupfer; Ahti, Cohen, Walter, Hahnemann, Piener.

Es ist zwar noch nicht klar, ob die deutsche Elf in dieser Begegnung spielt. Ob aber Lahti als Torhüter, Richter als Verteidiger und Hahnemann als Halbführer noch den Vorzug erhalten, bleibt für die Beurteilung der Aus-

sichten ziemlich gegenstandslos. Es ist eine Mannschaft, die unterführt von erfahrenen alten Nationalen, wie Klobb, Kupfer, Klinger und Hahnemann für größere Aufgaben heranzureifen soll. Es ist dabei keineswegs der Gewinn unerwünscht worden, vielmehr gerade die Erkenntnis über die heutige Spielstärke der Finnen in erheblichem Maße in Rechnung gestellt worden. Sicher ist im W.F.B.-Stadion Probstheida unter der umsichtigen Leitung des dänischen Schiedsrichters Dr. Remte ein schönes Spiel zu erwarten, das ein würdiger Auftakt für das neue Fußballjahr sein wird.

Schweden schlägt Finnland 3:2

Vor dem achten Fußball-Länderspiel gegen Deutschland trug Finnland am Donnerstag in Helsinki ein Spiel gegen Schweden aus. Nach ausgeglichenerem Kampf legten die Schweden knapp, aber verdient mit 3:2 (2:1). Das Treffen wurde von dem deutschen Schiedsrichter Dr. Bauens-Rühl, den die 18.000 Zuschauer herzlich begrüßten, mütterlich geleitet. Die Schweden schlugen die technisch feinere Klinge, aber es fehlte ihnen die genügende Durchschlagkraft. Gerade in dieser Beziehung zeigten sich die Finnen nach der Pause von ihrer besten Seite. Offen, mit vorgehobenem Mittelfeld spielend, zeigten sie einen hasten Zug zum gegnerischen Tor. Allerdings machten sich in diesem durchweg hoch angelegten Spiel einige Unklarheiten bemerkbar. Als großer Köhner erwies sich der finnische Torhüter Sarnola. Nach ihm muß der Mittelfeldspieler Lahti genannt werden, der trotz seiner geringen Schnelligkeit Sicherheit und Umsicht verriet. Beide Treffer der Finnen erzielte der Rechtsaußen Weikström. Drei der gegen Deutschland in diesem durchweg hoch angelegten Spiel erzielte Unklarheiten bemerkbar. Als großer Köhner erwies sich der finnische Torhüter Sarnola. Nach ihm muß der Mittelfeldspieler Lahti genannt werden, der trotz seiner geringen Schnelligkeit Sicherheit und Umsicht verriet. Beide Treffer der Finnen erzielte der Rechtsaußen Weikström. Drei der gegen Deutschland in diesem durchweg hoch angelegten Spiel erzielte Unklarheiten bemerkbar.

Fußball in Niederachsen

Mit dem Beginn der Punktspiele geht am kommenden Sonntag aus den Fußballfeldern wieder ein reger Spielbetrieb ein. Aufstiegs- und Freundschaftsspiele bilden überall ein vollständiges Programm.

In den beiden Aufstiegsjahren zur höchsten Klasse stehen sich in Osnabrück der TSV 97 und Teutonia Welken gegenüber. Nachdem die Osnabrücker gegen Tura im ersten Spiel ein gutes 4:1-Minutenbeden bewiesen hatten, sollten sie auf eigenem Platz gegen Teutonia gewinnen können. Der Ausgang des Spiels zwischen 05 Göttingen und Schöningen 08 ist ziemlich offen.

In der Bremer Gauklasse beginnen die Punktspiele mit vier Begegnungen. Nach der Ruhepause ist eine Voraussage schwer möglich, da die Spielfärke der einzelnen Vereine nicht so genau bekannt ist. Hinzu kommt, daß hier und da Gastspieler mitwirken werden. Der Spielplan hat folgendes Aussehen:

Spvg. Begeck - Bremer Sportvereine Nordb. Lloyd - VfL Hemelingen
VfL 94 Oldenburg - Komot Bremen
Woltmershausen - Bremer Sportfreunde

Von den Freundschaftsspielen interessiert besonders die Bremer Begegnung zwischen Werder und 05 Wilhelmshaven. Die Grünweißen treten zu ihrer letzten Kräfte für das Tischenerpokalturnier gegen den Deutschen Meister Schalke 04 an. Tura hat die piekfähigste Elf von 94 an Bremerhaven zu Gast.

VfL Oldenburg greift ein

In dem Kampf um die Meisterschaft des Bezirks Oldenburg greift VfL Oldenburg ein, der auf eigenem Platz gegen Roland Helmsdorf im Siegesaussehen hat. - In Nordenham muß sich die Betriebs-Sportgemeinschaft des dortigen Sportclubs stellen. Auf diesem Ausgang darf man mit Recht gespannt sein. Unser Meister, VfL Stern, ist piekfertig.

Germania leert in Weener

Die Hauptspiele, an denen Leerer Mannschaften beteiligt sind, werden diesmal auf auswärtigen Plätzen ausgetragen. Germania Weener führt nach Weener, und damit kehrt den Sportanhängern im Reichland etwas sportlich Besonderes bevor. Nach dem überraschenden 6:2-Sieg über den TSV ist man natürlich in Weener auf die VfL er gepannt, zumal Leer mit härtester Mannschaft antritt: Klun; Klimmer, H. Wielen; Garen. W. Wielen, Sarms; Webenemer, Hattermann, Wenz, Himmberg, H. Müller. Die Weener haben ebenfalls ihre beste Mannschaft aufgebracht: Bruns; Dofner, Stindt; Hoel, Burm, van der Lütj; Joppen, Sonnen, Siemer, Woulsen, Kaufmann. Weeners junge, entscheidungsfähige Mannschaft will aus dem Spiel lernen und wird allen Ehrgeiz darin legen, gegen die höherklassige Mannschaft ein günstiges Resultat herauszuholen. Der Beginn des Spiels ist auf 3 Uhr angelegt.

Regel Betrieb der Jugendmannschaften

Die beiden ersten Jugendmannschaften des VfL Germania tragen auf eigenem Platz Freundschaftsspiele aus. Das erste Spiel beginnt um 3 Uhr.

Jugend Germania - Brinlum

Die Jugendmannschaft des Sportvereins Brinlum tritt erstmalig auf dem Germania-Sportplatz zu einem Freundschaftsspiel an. Anschließend heißt das Spiel:

Germania Jugend - Neermoor 5:3

Nachdem erst kürzlich die Neermoorer Hiltrungen in Leer zu zeigen vermochten, daß sie über beachtliches Können verfügen, wollen sie nunmehr auch das Rückspiel auf dem Germania-Platz erleben.

Jugend VfL Jemgum - Heisfelde

Vor wenigen Wochen waren die Heisfelder Jungen nicht wenig überrascht, als sie auf eigenem Platz ein Freundschaftsspiel gegen Jemgum eines Niederlage einleiden mußten. Nun fahren die Heisfelder am Sonntag nach Jemgum zum Rückspiel.

Jugend VfL Jemgum - Dühmerverlaat

Eine zweite Jemgumer Jugendmannschaft tritt ebenfalls auf eigenem Platz zu einem Spiel an. Gegner ist die Jugend aus Dühmerverlaat. Die Mannschaften dürften sich ebenfalls nicht scheuen.

Sportfreunde Papenburg - TuS. Haren

Die Papenburger haben den Gruppenmeister des Emslandes, TuS. Haren, zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet, das nach dem Frauen-Fußballtreffen in Leer - Sportfreunde Papenburg stattfindet. Da die Haren sich auf gute Spieler, darunter zahlreiche Spitzenspieler, zu einem in dem genannten Spieglage kommen. TuS. Haren's Ergebnis letzthin waren: gegen SV. Meppen 7:1, gegen Reichsbahn Lingen 4:1, gegen VSG. Lingen 3:1. Seit zwei Jahren ist Haren nicht mehr in Papenburg gewesen, damals erlitten sie eine glatte Niederlage.

Sportfreunde Papenburg spielt in Leer

Am 8. September tritt Sportfreunde mit der ersten Elf und der ersten Jugendmannschaft gegen Germania in Leer an.

Um die Emdener Stadtmeisterschaft

VfL Stern und Spiel und Sport

Der Umstöße Meister, der VfL Stern Emden, ist morgen in der Aufstiegsrunde um die Bezirksklasse piekfertig, nimmt an der Runde um die Emdener Stadtmeisterschaft teil. Er trifft auf dem Bronsplatz auf seinen Ortsrivalen Spiel und Sport, der im ersten Spiel gegen den dritten Teilnehmer, den Emdener Turnverein, mit 4:9 Toren den kürzeren zog. Vor dem mellen die beiden Jugendmannschaften ebenfalls um den Stadtmestertitel die Kräfte.

Der Emdener Turnverein weilt mit seiner ersten Herren- und Jugendvertretung bei der Turn- und Sportvereinigung Lurich von 1862, um dort Freundschaftsspiele auszugetragen. - In Emden und Leer finden außerdem eine ganze Reihe von Gesellschaftsbegegnungen statt. Besonders der Jugend ist dabei hart mitzureden. - Der VfL Germania leert ist bei Union Weener zu Gast.

Das Programm im einzelnen hat folgendes Aussehen:

VfL Stern - Spiel und Sport

Diese Stadtmeisterschafts-Begegnung zwischen den beiden alten Ortsrivalen gewinnt insofern an besonderer Bedeutung, da es für die Geliebten gilt, diesen Kampf auf alle Fälle zu gewinnen. Denn nach der 4:9-Niederlage gegen die Turner kommt ein weiterer Spielverlust einem Aufsteigen um die diesjährige Stadtmeisterschaft gleich, die bekanntlich in einer einfachen Runde zum Austrag kommt. Für den VfL Stern ist dies eine günstige Gelegenheit, seine Mannschaft für die kommenden schweren Aufstiegskämpfe vorzubereiten und den bereits vor Jahren innegehabten Stadtmeisterschaftstitel zurückzugewinnen. Beide Vereine können ihre Vertretungen verstärken und werden sich einen spannenden Kampf, dessen Ausgang ungewiß ist, liefern. Beginn ist 15.15 Uhr auf dem Bronsplatz.

Meisterchaften der 53.

Am Nachmittag des zweiten Tages liefen die ersten Entscheidungen. Eine der wichtigsten ist die im Reichsportwettkampf der 53, des 23. und des 24. zu dem die Auslese von rund sieben Millionen deutschen Jungen und Mädchen nach den Ausschreibungen über Pflanzlein, Gefolgschaft und Banne bis zum Reichsamt in Breslau die beste Einheit im Laufen, Springen und Werfen ermittelt wurde. Die Sieger werden die Gebiete haben, die bei der 53. Gaupfals beim Deutschen Kampfbund, die Obergaue bei dem Berg und Berlin beim VfM, und bei den Jungmädchen. Die Ergebnisse des Reichsportwettkampfs: 5:1. 1. Baden 3871 Punkte, 2. Pommern 3131 Punkte, 3. Württemberg 3093 Punkte, 4. Weistalen 3013 Punkte, 5. Schwaben 2970 Punkte.

D 3: 1. Saarplatz 2580 Punkte, 2. Sudetenland 2502 Punkte, 3. Niederachsen 2565 Punkte, 4. Köln-Nachen 2501 Punkte, 5. Nordsee 2384 Punkte.

B D M: 1. Württemberg 2727 Punkte, 2. Pommern 2595 Punkte, 3. Weistalen 2585 Punkte, 4. Nordmark 2592 Punkte, 5. Schwaben 2523 Punkte, 6. Nordsee 2457 Punkte.

V M: 1. Berlin 2733 Punkte, 2. Nordmark 2623 Punkte, 3. Nordsee 2506 Punkte, 4. Württemberg 2501 Punkte, 5. Mecklenburg 2488 Punkte.

Im Handball der Mädchen haben sich Württemberg mit einem 7:4 (2:2)-Sieg über Hochland und Oldland mit einem 6:4 (4:2)-Erfolg über Weistalen in die Schüchternen gestellt. Die Hiltrungen waren gleichfalls mit den Spielen beschäftigt. Im Handball besiegte die Nordmark dank guter Stürmerleistungen und der hervorragenden Arbeit ihres Torwärters Baden mit 13:7 (5:3). Das Wafferbalkturnier wurde mit der Begegnung zwischen Weistalen und Franken eingeleitet, die die Weistalen 3:1 (1:1) sehr sicher gewannen.

Durch einen Sieg über Hochland mit 14:8 (6:4) kamen Easthens Hiltrungen ins Endspiel der Handballmeisterschaft gegen Nordmark, das am Sonnabend in der Schleier-Rampfaben ausgetragen wird, nachdem vorher Hochland und Baden zum Kampf um den dritten Platz antraten. Anmerkung: Widerstand fand im Fußball die Mannschaft von Ruhr-Niederrhein im Spiel gegen die tüchtige Elf des Gebietes Mittelrhein. Erst in der verlängerten Spielzeit kamen die Weidenden zum 2:1-Sieg und damit in die Endrunde. Im letzten Vorkampfrundenpiel im Fußball (siehe Seite 1) sich Hochland gegen Schleen mit (1:1) siegreich durch und ließ am Sonntag im Endspiel Ruhr-Niederrhein gegenüber. Am Handball wurden die Spiele in beiden Gruppen fortgesetzt. Berlin besiegte Hochland mit 14:0 (7:0) ganz eindeutig, während Niederachsen erst nach Kampf gegen VfL mit 5:2 (1:1) die Oberhand besiegte. Die schiefen Jungen bekamen ihr Spiel gegen Düsseldorf wegen verletzter Antretens mit 0:5 verloren angehängen.

Vorrunder um den Adler-Preis

Nach vier Ausscheidungskämpfen an den beiden letzten Sonntagen steigt nun die Vorrunder um Adler-Preis, den der Reichsportführer für die beste Vereinskombi aus dem Handball zur Verfügung gestellt hat.

Die acht Vorkampfspiele bringen am Sonntag folgende Paarungen: in Dresden: Schalen-Bommern, in Osnabrück: Niederachsen-Mittelrhein, in Amberg (Bayern): Südwest-Baden, in München: Bayern-Württemberg, in Aufsig Sudetenland-Nordmark, in Danzig: Danzig-Weistalpreußen-Dipreppen.

Eine besondere spannende Auseinandersetzung ist in Osnabrück das Spiel zwischen Niederachsen und Mitte. Die Niederachsen haben Kräfte dabei und vielleicht glückt diesmal ein Sieg über den Favoriten.

„Papa“ Unkel 75 Jahre alt

„Papa“ Unkel, der langjährige Vereinsführer des VfL Schalke 04, dessen Name mit der Geschichte des Großdeutschen Fußballmeisters auf immer verbunden sein wird, feierte am 28. August seinen 75. Geburtstag. Als Ehrenführer des fünftägigen Meisterspiels steht „Papa“ Unkel auch heute inmitten seiner Schaffer Zonen, obwohl er die Vereinsführung schon vor zwei Jahren in jüngere Hände abgab.

Künstliche Augen

Herstellen wir ausgetretene für unsere Patienten
F. Ad. Müller Söhne
WIESBADEN
in Oldenburg: Hotel Erbgoßherzog, Markt 4, am 6. Sep.
Heines Hotel, Roonstraße am 7. & 8. September 1940.
Zugelassen bei Kassen u. Behörden.

Zu verkaufen

Habe schwarze Ferkel abzugeben.
Karlert Goemann, Hohegasse, Fernruf: Leer 2278.

Schöne Ferkel

zu verkaufen.
Frau Poppe Wilts, Gollhusen bei Sthrove.

Junge lürende Kuh

zu verkaufen.
Georg Aldermann, Gollhusen-Blude.

Verkäuflich ein schwarzes Zuchtstufüllen
B. Baster, Beunhusen.

Zu kaufen gesucht

Kaufe ständig Schlachtpferde
Jahle die höchsten Preise. Bei Englishställen komme sofort. Enternungen spielen keine Rolle.
Roßschlachtere Krahe / Emden
Fernruf 2482

Arbeitsboot

(Kahnboot oder ähnlich) geeignet für die Ems, zu kaufen gesucht.
Angebot
A. u. H. van der Rede, Emden, Fernruf 2864.

Kaufe Schlachtvieh

aller Art und bitte um Angebote
M. Freemann, Warfingsfch,
Fernruf Neermoor 92.
Anmeldungen nehmen auch entgegen:
Dno Warja, Rendorf, Klaus Eilers, Dornum, Jofe Wiegers, Barthoff, Diet Diet, Nap, Gerd Wammen, Osthoeterium, Herm. Wuh, Osthoeterium, Diet Harms, Holtrop, Lieberich-Göpping, Steinfelderfeld, Gerd Cremer, Wilmsfeld.

Altkannte Gastwirtschaft

mit Gartenbetrieb, großem Obst- und Gemüsegarten, allerbeste Lage, an zwei Fernverkehrsstraßen, unmittelbar bei der Kaiserliche, ein tüchtige Wirtsleute zu verpachten, evtl. zu verkaufen. Wegen der günstigen Lage auch für jedes andere Geschäft passend. Näheres
H. Wündelbach, Leer, Waggmannstraße

Ihr Hund hat Flöhe?

Wirksamste Ungeziefer-Vertilgungsmittel von Thomas & Dethlefsen Libbeck 274, Deutschlands größtes Hunde-Sport-Haus. Preisliste kostenlos u. unverbindlich
Kleintiermedizin im Dreieck
Verloren schwarzer Herrenschuh von Männlich bis Wilhelmshafen. Luft Bere. Abgegeben bei Fahrradhandlung Helfenius, Leer, Bremer Straße.

Gasthof

mit gr. Obst- oder Gemüsegarten, erst Weide, h. Hause zu pachten gesucht. Ausführl. schriftl. Angeb. unter C 3678

Bohnenmasse fest

gibt schönen Hochglanz, 4 Kilo 5,50, 7 Kilo 8,50
Bohnenmasse flüssig mit 25% Bohnenmasse, 5 Kilo 8,50, 10 Kilo 15,- (einschl. Eimer u. Kannen) portofrei unter Nachnahme. Bei Nicht-gelassen Geld zurück.
C. F. Reimann, Bremen 1, Postfach 513.

Unterricht

Baugewerbliche Fachschule

von C. Reimann, 3. u. 4. Dtsch. Vorbereitungs- auf die Meisterprüfung.
Oberprimar erteilt Nachhilfsunterricht
in Deutsch, Französisch, Latein, Leer, St. Oldenburg 26.



G. Gröttrup

SEIT 1890 LOGA + LEER, ADOLF-HITLER-STR. 2

50

Jahre Vertrauen

Am 2. September 1890 gründete ich in Loga die heute weit über Ostfrieslands Grenzen bekannte Firma. Vom ersten Tage an war mein Leitsatz:

Werbung durch Leistung

und wird es auch in Zukunft bleiben. Meinen sehr geschätzten Kunden in Stadt und Land danke ich für die mir in den langen Jahren erwiesene Treue und das mir stets entgegengebrachte Vertrauen.

Treue und Vertrauen
auch ferner zu rechtfertigen, wird stets mein vornehmstes Bestreben sein.

G. Gröttrup

Reparaturen
an Nähmaschinen
aller Fabrikate,
ebensofalls Ersatzteile

D. Diets, Leer
Adolf-Hitler-Strasse 41.



Deutsches Rotes Kreuz

Bereitschaft (w) Leer-Stadt.

Wiederbeginn
der Übungsabende

Am Montag, dem 2. Sept. 1940,
20 Uhr, Luftschutzschule (Gas-
werkstraße).

Die Bereitschaftsführerin.

Kirchengemeinde
Therhoe

Die Hebung der 2. Voraus-
zahlung

Kirchensteuer

1940/41 findet statt am Montag,
dem 2. September, nachm. von
2-6 Uhr im Gemeindehause.
Der Kirchenrat.

Sehr gut!

Lebewohl
gegen Hühneraugen

Lebewohl gegen Hühneraugen u.
Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster
65 Pl. in Emden in allen Apothe-
ken und Drogerien. In Leer:
Kreuz-Drog. F. Aits, Adolf-Hitler-
Straße 20, Drog. H. Drost, Hinden-
burgstr. 26, Rathaus-Drog. I. Häter,
Brunnenstr. 2, Germania-Drog.
J. Lorenzen; in Papenburg:
Mediz.-Drog. E. I. Teetline.



Die Deutsche Arbeitsfront
NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude
Kreis Leer



Die große Revue-Ballett-Schau

Liebe, Glück und Sonnenschein

Mit dem wundervollen Wiener Ballett (12 Tänzerinnen)
unter Mitwirkung einer großen Schar schöner Frauen, bester Sänger,
Humoristen und Artisten gastiert
am Freitag, dem 6. September, um 20 Uhr
im Tivoli in Leer

Karten schon jetzt im Vorverkauf im Zigarrenhaus Schmidt und
in der Buchhandlung Schuster. Eintrittspreise RM 3,- und RM. 2,-
numerierte Plätze — und RM. 1,- unnumerierter Platz.

Eine bunte Schau voller Köstlichkeiten! Etwas fürs Auge und
Herz! In 25 Bildern im Blitztempo um die Welt.
Eine Veranstaltung, wie sie Leer noch nicht erlebte und auch
so schnell nicht wieder erleben wird.

Für Wirte!

Biete an:
1a Brause-Limonaden in 2/3-Kronenkorkflaschen
als Zitronenbrause, Himbeer-, Apfels-, Schokoladen-
und Apfelsinenbrause.
Tönsteiner Sprudel (Original Brunnenerfüllung).
Lieferung prompt.

Wilhelm Grote / Leer

Biergroßhandlung, Mineralwasserfabrik.
Ruf 2606

Ab Freitag, den 6. September
bleibt mein Geschäft bis auf weiteres

geschlossen

W. H. Dietrich, Weener-Ems.

Patent-Spring-Rollos

in allen Farben nach Maß liefert sofort
Heinh. J. Meyer, Gemischtwaren, Zwischenbergen
Vollt-Stradhoit.

Auf nach Nemels - Schützenplatz!

Nur ein Tag, Sonntag, den 1. September, von 2 Uhr an
luftiges

Berg- und Talsahren

Größtes Vergnügen für jung und alt.
Es ladet ein I. Adermann.



Wie mein Drüsil

wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung
des wohlschmeckenden

Kalk-Vitamin-Präparates

Brokma

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung
des Kindes, und hebt das Wohlbefinden beson-
ders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabletten RM. 1,20 — 50 g Pulver RM. 1,10

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Wohl in Emden: Vömer- und holt Dro. Carstens; Dro. Müller